

Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht

Didaktik und Methodik im Bereich Deutsch als Fremdsprache

ISSN 1205-6545 Jahrgang 14, Nummer 1 (1. April 2009)

Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts

Tristan Lay

Assistant Professor for German as a Foreign Language (DaF) and Methodology
Program in European Languages and Cultures
National Chengchi University
No. 64, Sec 2., Zhinan Rd., 11605 Taipei, Taiwan
Tel: +886 (0)2-29393091 / 88123
Fax: +886 (0)2-29387608
Tristan@nccu.edu.tw / TristanLay@yahoo.com
<http://www3.nccu.edu.tw/~tristan>

Abstract. Der vorliegende Beitrag gibt einen Überblick über die aktuelle Situation der deutschen Sprache in der Republik China auf Taiwan. Die Themen Sprachenlernen und Mehrsprachigkeit werden in einem Taiwan-spezifischen Kontext erörtert, da diese für das Verständnis der Stellung des Deutschen als zweite Fremdsprache von Bedeutung sind. Alle Bildungseinrichtungen und Organisationen, die sich mit der Vermittlung und Förderung der deutschen Hochsprache beschäftigen, werden vorgestellt. Institutionelle Aspekte des Lehrens und Lernens von Deutsch im tertiären Bildungsbereich werden diskutiert und Motive sowie Funktionen für das Lernen der deutschen Sprache in Taiwan dargelegt.

Keywords: Fremdsprachenlernen in Taiwan; Stellung der deutschen Sprache; Deutsch im institutionellen Kontext; Motive und Funktionen des Deutschlernens

0. Einführung

Die räumliche Abgrenzung der Volksrepublik China folgt in aller Regel den politischen Grenzen des staatlichen Territoriums. Seit den 1990er Jahren hat jedoch auch der Terminus *Greater China* Verbreitung gefunden, der sich auf einen zunehmend verflochtenen Wirtschaftsraum bezieht. Der *chinesische Kulturraum*, der sich aus den Ländern VR China, den chinesischen Sonderverwaltungszone Hongkong und Macau, der Republik China auf Taiwan¹ sowie der Republik Singapur² bildet, mag aus europäischer Sicht anfangs uniform erscheinen. Die Länder China und Taiwan, die Sonderverwaltungszone Hongkong und Macau sowie der Stadtstaat Singapur sind ethnisch weitgehend homogen und sprechen alle chinesisch. Da Chinesisch, wie viele andere sprecherreiche Sprachen auch, plurizentrisch ist, weist der Gebrauch in den mehreren nationalen Zentren neben zahlreichen Sprachvarietäten (*Kantonesisch, Hakka, Minnan* – besonders die regionalen Varietäten *Hokkien* und *Teochew*) auch kodifizierte, unterschiedliche Standardvarietäten auf. Ebenso differenziert wie die Plurizentrik der chinesischen Hochsprache ist die Rolle der deutschen Sprache und damit einhergehend das Lehren und Lernen von Deutsch als Fremdsprache in diesen heterogenen, diversifizierten und facettenreichen Regionen Asiens.

1. Sprachenlernen in Taiwan

Sprachenlernen findet in Taiwan auf dem Hintergrund einer komplexen Vielsprachigkeitsrealität der Lerner statt. Die linguistische Diversifizierung hat Fortschritte gemacht; das schulische und universitäre Fremdsprachenangebot ist in den letzten Jahrzehnten umfangreicher geworden. Dies ist darin begründet, dass Fremdsprachenfähigkeiten und -kenntnisse im Zuge der Globalisierung an Relevanz gewinnen und ihnen ein hoher Stellenwert in der taiwanischen Gesellschaft beigemessen wird. Neben Englisch als Pflichtfach bieten die öffentlichen Schulen besonders in den Metropolen Taipei, Taichung und Kaohsiung mittlerweile Unterricht in Japanisch, Koreanisch, Latein, Deutsch, Französisch, Spanisch und Russisch an. Die Hochschulen offerieren eine Vielzahl moderner Sprachen: Neben den ostasiatischen Sprachen Japanisch und Koreanisch besteht die Möglichkeit im Rahmen des *Hauptfachstudiums* an einer Fremdsprachenfakultät die Sprachen Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Arabisch und Türkisch zu lernen. In wesentlich geringerem Umfang (in der Regel 2-4 SWS) wird als *Wahlfach* landesweit an unterschiedlichen Hochschulen (die meisten davon an der *National Chengchi University*) Latein, Hebräisch, Altgriechisch, Persisch, Portugiesisch, Tschechisch, Thailändisch, Vietnamesisch und Malaiisch (*Bahasa Malaysia*) unterrichtet. Diese werden aber im Vergleich zu Japanisch und den europäischen Sprachen Französisch, Deutsch und Spanisch kaum gelernt. Das Lernen afrikanischer Sprachen ist in Taiwan bislang nicht möglich. Qualitative Interviews mit taiwanischen Studierenden haben in Bezug auf das Lernen weiterer (dritter) Fremdsprachen folgendes ergeben:

Es besteht beim Gros der Befragten Konsens darüber, dass sie sich beim Erlernen einer weiteren (dritten) Fremdsprache definitiv für eine europäische Sprache entscheiden würden. Entscheidendes Kriterium ist dabei einerseits die Verbreitung der Sprache und andererseits die Zahl derer, die sie als Erst- bzw. Fremdsprache sprechen. Die Studierenden stimmen in dem Punkt überein, dass durch Englisch der größte Aktionsradius erschlossen werden kann. Danach folgen Spanisch und Französisch. Alle anderen Sprachen sind diesen eindeutig untergeordnet. Sie sehen keine Dringlichkeit und Notwendigkeit, andere außereuropäische Sprachen zu kennen oder zu sprechen (Lay 2004: 359).

Neben dem Lernen fremder Sprachen existiert auf der Insel eine gut entwickelte Gebärdensprache, die von rund 82.500 gehörlosen Menschen verwendet wird. Die *Taiwanese Sign Language* (TSL) besitzt zwei Dialekte, die primär auf der Wortschatzebene differieren (vgl. Smith 1989). Sie kann an den zwei großen Schulen *Taipei Municipal School for the Deaf* und *Tainan School for the Deaf* erlernt werden. Die TSL wurde während der japanischen Kolonialzeit stark von der japanischen Gebärdensprache beeinflusst und weist heute Affinitäten mit der japanischen und koreanischen Gebärdensprache auf. Größere öffentliche Aufmerksamkeit erhält die Gebärdensprache in Zusammenhang mit der *21. Deaflympics (Deaf Summer Olympics)*, die vom 5.-15. September 2009 in der Hauptstadt Taipei ausgetragen wird.³

1.1 Erstsprachen (L1)

Um die Situation des institutionellen Fremdsprachenlernens in Taiwan adäquat nachvollziehen zu können, erweist sich ein Blick auf die ethnolinguistische Situation der knapp 23 Mio. zählenden Einwohner auf der Sprachinsel als hilfreich. Als Erst- und Zweitsprache werden in Taiwan *Hochchinesisch*, *Taiwanisch (Hokkien)* – eine chinesische Sprachvarietät des *Minnan-Dialekts*, der auch in den südlichen Teilen der Provinz Fujian in der VR China gesprochen wird – *Hakka* sowie die *austronesischen Sprachen* der neun autochthonen Ureinwohnerstämme in unterschiedlicher Chronologie erworben. Alle Sprachen und Sprachvarietäten existieren nominell gleichberechtigt nebeneinander.

Taiwan stellte über die letzten 500 Jahre hinweg ein Einwanderungsland dar. Neben den neun Stämmen der Ureinwohner ließen sich immer wieder unterschiedliche Volksgruppen vom chinesischen Festland in verschiedenen Einwanderungswellen auf Formosa nieder, die ihre jeweils eigenen Herkunftssprachen mitbrachten. Die Geschichte Taiwans war daher stets von der Problematik begleitet, welche Sprachen auf der recht kleinen Insel gesprochen werden durften (vgl. Lay & Merkelbach, im Druck).

Nachdem China auf Grund der Niederlage im *Sino-japanischen Krieg* Taiwan 1895 offiziell als Siegestrophäe an Japan abgab, lebten die Taiwaner, wie auch andere kolonisierte Völker während der 50-jährigen autoritären Ära,

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

als unterprivilegierte Bürger zweiter Klasse im eigenen Land. Die Herkunftssprachen der in Taiwan lebenden Bevölkerung (Taiwanisch, Hakka und austronesische Sprachen) durften bis zur Intensivierung der Japanisierungspolitik in den späten 1930er Jahren von der Bevölkerung weiter gesprochen werden. Die japanische Sprache wurde jedoch später, ähnlich wie bei vielen westeuropäischen Kolonialmächten, durch Militarismus und einer rigiden Assimilierungspolitik als offizielle Amts- und Landessprache durchgesetzt, um eine homogen kulturelle Angleichung an das Vaterland gewährleisten zu können (vgl. dazu Elies 1997).

Das Ende des Zweiten Weltkrieges im August 1945 bedeutete für Taiwan einen historischen Einschnitt. Nach fünfzigjähriger japanischer Okkupation wurde die Insel wieder unter festlandchinesische Hoheitsgewalt gestellt und damit zu einem Teil der im Jahre 1911 ausgerufenen Republik China. Mit dem Rückzug der Japaner verlor auch gleichzeitig die japanische Sprache zunehmend an Bedeutung; Japanisch wurde als *lingua franca* von Chinesisch abgelöst. Die Regierung der Nationalen Volkspartei (*Kuomintang*, KMT), welche kurz zuvor das Festlands-Territorium an die Kommunisten und deren Führer Mao Zedong überlassen musste, floh nach der Niederlage im chinesischen Bürgerkrieg auf die damalige Inselprovinz Taiwan, ohne auf dem Alleinvertretungsanspruch für ganz China zu verzichten. Die Herrschaft der Nationalisten hat seit ihrer Machtergreifung an der Popularisierung der chinesischen Sprache und an einer kolonialen Unterdrückung und Herabsetzung aller sprachlichen Alternativen neben Hochchinesisch festgehalten, weil Taiwan offiziell als Provinz Chinas zu betrachten war.

Seit der Liberalisierung und Aufhebung des Kriegsrechts im Jahre 1987 wird Chinesisch mittlerweile von der Mehrheit der Bevölkerung als *lingua franca* in Taiwan akzeptiert. Heute wächst die Majorität in Form eines *additiven Bilingualismus* mit dem parallelen oder sukzessiven Erwerb des Sprachenpendants Taiwanisch (L1₁)/ Chinesisch (L1₂) bzw. Chinesisch (L1₁)/Taiwanisch (L1₂) auf.

1.2 Englisch als erste Fremdsprache (L2)

Den Rang der *ersten* Fremdsprache nimmt wie auch in vielen anderen Orten der Welt unangefochten das Englische in Taiwan ein, das fest im schulischen Curriculum verankert ist und ab der dritten Grundschulklasse sieben Jahre lang gelernt wird. Das Lernen der englischen Sprache im schulischen Kontext nimmt in etwa 20-30% des Stundenplans ein. Um die Lehr- und Lernqualität auf Grundstufenniveau zu verbessern, unterstützte das Erziehungsministerium in den letzten Jahren Schulen bei der Rekrutierung qualifizierter Muttersprachler für den Primar- und Sekundarbereich.

Bevor taiwanische Kinder die Schule besuchen, lernen viele von ihnen bereits Englisch in den unzähligen privaten „bilingualen“ Kindergärten. Seit 1999 haben diese kommerziellen Institutionen Konjunktur. Es werden bevorzugt nordamerikanische Muttersprachler rekrutiert, um den Lernstoff der Vorschule in einem „englischsprachigen“ immersiven Umfeld zu vermitteln.

Bei einer Fortführung der beruflichen bzw. akademischen Ausbildung wird Englisch grundsätzlich weitergelernt. Ähnlich wie in Hongkong (*tutorial schools*), Japan (*juku*) und Südkorea (*hagwon*) existieren auch in Taiwan private und kommerzielle Sprach- und Nachhilfesschulen (*buxiban*), die vornehmlich Schülerinnen und Schüler auf weiterführende Prüfungen in Mathematik, Naturwissenschaften und Englisch vorbereiten (vgl. Lay 2006: 466). Sie bilden mittlerweile einen bedeutenden Wirtschaftszweig in Taiwan. Diese Nachhilfesschulen (*cram schools, cram-mers*) expandieren zunehmend, weil auch heute noch Englisch ein wichtiger Bestandteil der anspruchsvollen universitären Aufnahmeprüfungen ist. Allein in der überfüllten Hauptstadt Taipei existieren über 1000 solcher privaten und kommerziellen Nachhilfesschulen:

Auf dem privaten Markt trifft man seit vielen Jahren auf ein schier unübersichtliches Angebot für den Englischunterricht. Viele Nachhilfesschulen, private und öffentliche Stiftungen kämpfen um den Markt mit verschiedenen Unterrichtsmethoden. Die meisten privaten Sprachschulen stellen vor allem weiße US-Amerikaner als Lehrende an, da diese den so genannten nordamerikanischen Standardakzent sprechen und so als attraktive Werbefaktoren dienen. Meist haben die Lehrenden keine Sprachlehrqualifikation vorzuweisen. Als Grundvoraussetzung zur Erteilung der Arbeitslaubnis seitens des Erziehungsministeriums gelten ein beliebiger BA-Abschluss einer Universität und die Tatsache,

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

englischer Muttersprachler zu sein. Viele Sprachschulen bieten für die Lehrenden parallel zum Unterricht Weiterbildungsmöglichkeiten an (Lay & Merkelbach, im Druck).

Es ist überwiegend der soziale Druck, die Wettbewerbssituation auf dem heimischen Arbeitsmarkt sowie die anhaltende Prüfungsorientiertheit der Schulen und Hochschulen, die das Florieren und den wirtschaftlichen Markt der *Buxibans* erst ermöglichen.

Englisch besitzt in Taiwan einen nicht zu unterschätzenden kulturellen und ökonomischen Bezug. Der nordamerikanische Einfluss, bedingt durch Medien sowie Handels- und Kulturbeziehungen, hat für die Inselrepublik eine vorbildliche Funktion. Taiwan ist auf die wirtschaftlichen Beziehungen zu den USA angewiesen. Infolgedessen besitzt die Prestigesprache Englisch in der taiwanischen Gesellschaft und Wirtschaft einen sehr hohen Stellenwert und stellt zugleich die wichtigste, populärste und verbreitetste Fremdsprache dar.

1.3 Tertiärsprachen (L3)

Das Lehren und Lernen fremder Sprachen weist in Taiwan eine relativ kurze historische Entwicklung auf. Die frühesten Aufzeichnungen des institutionellen Fremdsprachenunterrichts gehen auf die Zeit von 1885-1891 zurück, als der erste Provinzgouverneur, Liu Ming-Chuan, sogenannte *West Classes* gründete, in denen Übersetzer und Dolmetscher für die englische und französische Sprache ausgebildet wurden. Als Anhänger der „Selbststärkungs-bewegung“ (eine Periode der institutionellen Reformen während der späten Qing-Dynastie) legte er großen Wert auf den direkten Kontakt zwischen China und dem Westen. Westliche und im Ausland ausgebildete chinesische Lehrkräfte unterrichteten die Fremdsprachen (vgl. Merkelbach 2006: 22).

Als Fremdsprachen werden heute an unterschiedlichen Universitäten Japanisch, Koreanisch, Deutsch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Arabisch und Türkisch als *Hauptfach* gelehrt und gelernt. Die nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht über die in Taiwan angebotenen zweiten Fremdsprachen an unterschiedlichen Institutionen.⁴

Sprachen	Institutionen	Bezeichnung
Japanisch	Hochschulen	mehr als 20 Hochschulen ⁵
Koreanisch	Hochschulen	<i>National Chengchi University</i> <i>Chinese Culture University</i>
Deutsch	Hochschulen	<i>National Chengchi University</i> <i>Chinese Culture University</i> <i>Da Yeh University</i> <i>Fu Jen Catholic University</i> <i>National Kaohsiung First University of Science and Technology</i> <i>Soochow University</i> <i>Tamkang University</i> <i>Wenzao Ursuline College of Languages</i> ⁶
	außeruniversitäre Institutionen	<i>Language Training and Testing</i> <i>International Trade Institute</i> <i>Spracheninstitut des Verteidigungsministeriums</i>
	deutsche Institutionen	<i>Deutsches Kulturzentrum Taipei</i> <i>Deutsche Sektion der Taipei European School</i>
Französisch	Hochschulen	<i>National Central University</i> <i>National Chengchi University</i> <i>Chinese Culture University</i> <i>Da Yeh University</i> <i>Fu Jen Catholic University</i> <i>National Taiwan Normal University (French Training Center)</i> <i>Tamkang University</i> <i>Wenzao Ursuline College of Languages</i>

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

Sprachen	Institutionen	Bezeichnung
	französische Institutionen	<i>Alliance Française (Taipei, Kaohsiung)</i> <i>Section Française der Taipei European School</i>
Spanisch	Hochschulen	<i>National Chengchi University</i> <i>Fu Jen Catholic University</i> <i>Providence University</i> <i>Tamkang University</i> <i>Wenzao Ursuline College of Languages</i>
Italienisch	Hochschulen	<i>Fu Jen Catholic University</i>
Russisch	Hochschulen	<i>National Chengchi University</i> <i>Chinese Culture University</i> <i>Tamkang University</i>
Türkisch	Hochschulen	<i>National Chengchi University</i>
Arabisch	Hochschulen	<i>National Chengchi University</i>

Tabelle 1: *Institutionen mit Angebot zweiter Fremdsprachen*

Diese Fremdsprachen haben in Taiwan einen unverkennbaren Status als *zweite* bzw. *weitere* Fremdsprache inne, da sie im institutionellen Kontext des Lehrens und Lernens fremder Sprachen prinzipiell nach Englisch gelernt werden. Ihnen wird *a priori* der Status einer sog. *Tertiärsprache*⁷ aufgedrängt und sie werden zu „typischen Drittsprachen“ degradiert. Der Wortteil 'Tertiär-' ist ambig und impliziert verschiedene Aspekte: „Es kann die dritte Stelle gemeint sein a) in einer chronologischen Abfolge, b) in einer hierarchischen Ordnung, c) in einer quantitativen Verteilung“ (Kallenbach 1996: 80). Diese drei Kriterien treffen abgesehen von Englisch auf alle gegenwärtig unterrichteten Fremdsprachen in Taiwan zu.

1.3.1 Japanisch

Während der japanischen Okkupationszeit (1895-1945) wurde das Lernen des Japanischen durch die Assimilierungspolitik der Kolonialherren anhand suppressiver Methoden rigoros durchgesetzt. Die Etablierung der Sprachen-Oligarchie erfolgte, um Taiwan politisch, wirtschaftlich, kulturell und sprachlich an das japanische Mutterland zu binden. Obwohl nicht viel über die Lehr- und Lernmethoden dieser Zeit bekannt ist, kann angenommen werden, dass bei der Vermittlung ein großes Gewicht auf ethische Aspekte gelegt wurde. Nachdem die Japaner ihre Sprache erfolgreich durch eine immer intensiver und aggressiver werdende Sprachenpolitik einführten, entstanden bereits 20 Jahre später sogenannte *Landessprachenfamilien*, in denen überwiegend oder ausschließlich Japanisch gesprochen wurde. Die meisten Taiwaner, die fließend Japanisch sprachen, waren Kinder und Jugendliche. Die japanisierten Kinder dieser Familien tendierten dazu, lieber die Kolonialsprache als eine ihrer Herkunftssprachen zu sprechen. Diese, zum größten Teil monolingualen Kinder, genossen Privilegien, die den anderen Kindern auf Taiwan vorenthalten wurden. Die assimilierten *Landessprachenfamilien*, deren Mitglieder sogar japanische Namen annahmen und auf Anhieb nicht von den Japanern unterschieden werden konnten, fungierten als „Musterfamilien“ und sollten vorbildlichen Charakter für alle anderen Familien auf Taiwan haben. Da ein breiter Bevölkerungsteil in der Schule Japanisch lernen musste, machte sich der starke Einfluss der japanischen Sprache auch nach der Kapitulation Japans im Zweiten Weltkrieg nach 1945 noch bemerkbar. Dokumente an der im Jahre 1928 von den Japanern gegründeten *Japanese Taihoku Imperial University* belegen, dass die Fremdsprachen Englisch, Deutsch, Französisch und Japanisch unmittelbar nach dem Machtwechsel durch die Regierung der Nationalen Volkspartei im Jahre 1949 an der heutigen *National Taiwan University* angeboten wurden (vgl. Merkelbach 2006: 23).

Japanisch stellt heute in Taiwan die meist gelernte Tertiärsprache dar. Auf Grund der geografisch isolierten Lage wird auf dem maritimen Taiwan in Bezug auf Fremdsprachenlernen in der Regel das Lernen des praktikableren Japanischen als zweite Fremdsprache beim Gros der Jugendlichen und jungen Erwachsenen präferiert. Dies muss sicherlich auch in historischer Relation dazu gesehen werden, dass Taiwan für ein halbes Jahrhundert okkupiert wurde. Die Bevölkerung ist sich dessen bewusst, dass durch die japanische Kolonialherrschaft auch zugleich der

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

Grundstein für die Modernisierung der Insel gelegt wurde. Des Weiteren besitzt Japanisch im Hinblick auf das Schriftsystem Elemente des Chinesischen: Die heutige japanische Schrift ist ein Konglomerat aus der chinesischen logographischen Schrift *Kanji*, welche zum Ausdruck von lexikalischen Morphemen bzw. sinntragenden Wörtern (die einem Substantiv, einem Verb oder einem Adjektiv entsprechen) dient und zwei eigenständigen Silbenschriften, *Hiragana* und *Katakana*. *Kanji* muss von taiwanischen Japanischlernern nicht zusätzlich erlernt werden. Außerdem wird das Japanbild der jungen Generation Taiwans sehr stark vom zeitgenössischen modernen Japan beeinflusst. *Mangas* (Comics) und *Animes* (Animationsfilme) aus Japan genießen in Taiwan Kultstatus. Die Mode- und Musikwelt orientiert sich weitgehend am japanischen Vorbild. Da Japan hinter den USA mit Abstand den größten kulturellen und wirtschaftlichen Einfluss auf die Inselrepublik ausübt, ist die Beherrschung der japanischen Sprache aus Sicht vieler besonders hinsichtlich wirtschaftlicher Zusammenhänge mit persönlichen Vorteilen verbunden (vgl. Lay 2004: 345-347). Auch in Bezug auf kurze Forschungs- und längere Auslandsstudienaufenthalte ist Japan (im Jahr 2007: 2.424 Studierende) nach den englischsprachigen Ländern seit jeher beliebt (siehe Ministry of Education 2007: <http://english.moe.gov.tw/ct.asp?xItem=9354&ctNode=1184&mp=1>, Stand: 13.01.2009).

1.3.2 Französisch

Französisch wird auf Grund seiner globalen Verbreitung nach Englisch als eine der wichtigsten Weltsprachen eingeschätzt.

In den 52 Mitgliedsländern der Frankophonie werden gegenwärtig ca. 113 Millionen Menschen als muttersprachliche Sprecher, zusätzlich 60 Millionen als *francisant* (d.h. gelegentlich Französisch Sprechende) eingestuft. Zahlenangaben divergieren, da Frankophonie eine nur ungenaue Sammelbezeichnung darstellt (Raabe 2003: 533).

In der *Europäischen Union* steht Französisch mit rund 65 Mio. Muttersprachlern an zweiter Stelle hinter Deutsch mit etwa 96 Mio. Weltweit wird Französisch in 47 Staaten von rund 200 Mil. Menschen gesprochen. Damit wird die französische Sprache von kaum mehr als 5% der Weltbevölkerung gesprochen.

Die französische Sprache ist in 35 Staaten Amts- oder Verkehrssprache und besitzt in vielen großen internationalen Organisationen, z.B. bei den *Vereinten Nationen* bei den von ihr abhängigen Organisationen (*UNESCO*, *FAO* etc.), *NATO*, *OECD* in der *Europäischen Union* und im *Europarat* meist nach Englisch den Status einer zweiten offiziellen Sprache und Arbeitssprache. Französisch ist eine der Sprachen des *Internationalen Roten Kreuzes* und die offizielle Sprache der *Weltpost*. Aber auch auf dem Weltmarkt ist die Kenntnis der französischen Sprache besonders bei Führungskräften ein großes Plus und erhöht die beruflichen Einsatzmöglichkeiten im frankophonen Ausland. Außerdem sollte nicht unerwähnt bleiben, dass Frankreich als fünftgrößte Wirtschaftsmacht und viertgrößtes Exportland der Welt ein äußerst wichtiger Handelspartner von Taiwan ist.

Neben dem weltweiten Kommunikationsradius und beruflichen Gesichtspunkten besitzen ästhetische Aspekte eine eminente Bedeutung. Insbesondere die phonetische Besonderheit der französischen Sprache ist in Taiwan ausschlaggebend für die Sympathie zur „wohlklingenden“ Sprache. Dies entspricht freilich einem verbreiteten Klischee, doch drückt sich dadurch einerseits auch immer der emotionale Bezug zu einer Sprache und Kultur aus. Auch die typologische Verwandtschaft zu anderen romanischen Sprachen (Spanisch, Italienisch, Portugiesisch und Rumänisch) ist ein weiterer Grund für das Erlernen des Französischen in Taiwan. Mit Französischkenntnissen lassen sich weitere romanische Sprachen im Allgemeinen ohne größeren Aufwand recht gut verstehen. Ihr Erwerb wird durch Kenntnisse im Französischen erheblich erleichtert.

Die illustrierte Erzählung *Le Petit Prince* von Antoine de Saint-Exupéry ist in diversen chinesischen Übersetzungen – in Buchform und als Hörbuch – erhältlich und unter Taiwanern äußerst beliebt. Die französische Sprache ist nicht nur eine Sprache der Philosophen und Autoren, sondern auch eine Sprache der Jugend. Dies spiegelt sich z.B. in der populären Kultur wider. Französische Musik findet sich regelmäßig in internationalen Hitparaden, wie die HipHop-Gruppe *Sept*, die Rap-Gruppe *IAM* oder die Gruppe *Air*. Initiativen wie *Fête de la musique* haben sich mittlerweile auf der ganzen Welt verbreitet. Auch berühmte Comics sind in Französisch geschrieben, wie *Astérix*

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

oder *Tim und Struppi*. Paris ist weltweit die Tourismushauptstadt Nr. 1 und ist auch unter taiwanischen Touristen äußerst beliebt. Im Kulturland Frankreich gibt es viele interessante Dinge und Trends zu entdecken, in Literatur, Philosophie, Theater, Film, bildender Kunst, die auch weit über seine Grenzen hinaus bekannt sind. Der Einfluss der Modebranche auf die Studentinnen der Fremdsprachenfakultäten, die diesen Bereich deutlich dominieren, hat zum Teil entscheidende Auswirkungen auf das schulische und universitäre Wahlverhalten der weiblichen Lerner-schaft.

1.3.3 Spanisch

Spanisch wird von über 330 Mio. Menschen als Erstsprache gesprochen. Damit stellt es mit 6% der Weltbevölkerung die drittwichtigste Weltsprache nach Chinesisch und Englisch dar. Da in Taiwan Chinesisch als Erstsprache erworben wird und Englisch im schulischen Kontext als erste obligatorische Fremdsprache im Curriculum verankert ist, entscheiden sich viele Fremdsprachenlerner in Taiwan für das Erlernen der drittwichtigsten Weltsprache. Spanisch ist Amtssprache bei internationalen Organisationen, z.B. bei den *Vereinten Nationen*, bei den von ihr abhängigen Organisationen (*UNESCO, FAO* etc.) bei der *Organisation Amerikanischer Staaten* und in der *Europäischen Union*.

Spanisch stellt eine wichtige Verkehrssprache im amerikanischen Raum dar. Neben den lateinamerikanischen Staaten wird in den USA die spanische Sprache von mehr als 20 Mio. Menschen als Erst- und Verkehrssprache benutzt, sodass die USA dabei sind, zum zweitgrößten spanischsprechenden Staat in der Welt zu werden (vgl. Barrera-Vidal 2003: 572). Dieser Aspekt ist bei einem Studien- und Forschungsaufenthalt in den USA vieler angehender taiwanischer Akademiker von großer Relevanz. Neben der Verbreitung und dem Kommunikationsradius der spanischen Sprache spielt sicherlich auch die nahe Verwandtschaft zu den romanischen Sprachen eine Rolle.

Die Unterhaltung diplomatischer Beziehungen ist ebenso für die Wahl einer zweiten Fremdsprache entscheidend. Der Inselstaat Taiwan, der 1949 seine Verbindungen mit China abbrach und seine eigene demokratische Regierung bildete, verlor immer mehr Verbündete in der Welt, seitdem Richard Nixon in den frühen 1970er Jahren zum ersten Mal diplomatische Beziehungen zum kommunistischen Festland aufnahm. Nationen, die diplomatische Beziehungen mit der VR China unterhalten, haben keine formellen diplomatischen Beziehungen zu Taiwan, stattdessen werden außenpolitische Verhältnisse über formell private Organisationen gepflegt. Gegenwärtig unterhält die Republik China auf Taiwan nur mit 23 Nationen diplomatische Beziehungen. Die lateinamerikanischen Staaten bilden die größte Gruppe dieser Verbündeten und tragen ebenso dazu bei, dass die spanische Sprache in Taiwan an Bedeutung gewinnt.

Neben der Unterhaltung diplomatischer Beziehungen ist das Beziehungsgeflecht zwischen Taiwan und Spanien auch historisch miteinander verwurzelt: Noch heute zeugen Relikte aus der Zeit, als 1626 spanische Flotten Formosa auf dem Seeweg erreichten. In der nördlichen Hafenstadt Keelung und in Tamshui wurden während der 16 Jahre währenden spanischen Herrschaft die Festungen *San Salvador* und *San Domingo* erbaut. Diese Relikte stellen bis heute noch beliebte Sehenswürdigkeiten und Ausflugsziele dar; indirekt wird durch sie ebenso für Spanisch und das Kulturgut aller spanischsprachigen Länder geworben.

Die Musikwelt trägt maßgeblich dazu bei, dass die hispanische Kultur bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen an Popularität gewinnt. Konzerte von Enrique Iglesias oder Lisa Ono sind in Taiwan gut besucht. Einheimische Pop-Ikonen wie beispielsweise Jolin Tsai (*A Wonder in Madrid*, 2006) oder Jasmine Leong (*Life is Beautiful*, 2003) tragen mit ihren Musikvideoclips dazu bei, dass Spanien durchgehend positive Eindrücke und Impressionen bei jungen Menschen hinterlässt. Alle erwähnten Punkte erklären meines Erachtens das zunehmende Interesse an der hispanischen Kultur sowie die zunehmende Popularität der spanischen Sprache.

2. Deutsch im institutionellen Kontext

Die deutsche Sprache blickt in Taiwan auf eine mehr als vierzigjährige Geschichte zurück. Deutsch wird ähnlich wie in der VR China und Japan überwiegend an der Hochschule oder außeruniversitären Einrichtungen der Er-

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

wachsenenbildung gelehrt und gelernt. Mitte der 1960er Jahre entstanden die ersten Abteilungen mit dem Schwerpunkt auf deutsche Sprache und Literatur. In der taiwanischen Hochschullandschaft ist das Fach *Deutsch als Fremdsprache* heute mit sechs eigenständigen Abteilungen vertreten. Auch die jüngsten Entwicklungen an Hochschulen tragen zur Stärkung der deutschen Sprache in Taiwan bei: Die im Rahmen der Europaabteilungen gegründeten deutschen Sektionen legen ebenfalls ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre auf die *German Studies*.

Die deutsche Sprache wird in Taiwan im Grundschulalter von einem relativ kleinen Kreis an der Deutschen Sektion der *Europäischen Schule Taipei* gelernt. Seit den 1990er Jahren besteht neben dem universitären Deutschstudium die Möglichkeit fakultativ Deutschkurse an allgemeinbildenden Schulen zu belegen. Diese sind in der Regel auf wenige Wochenstunden begrenzt und dienen als „Einblick“ in die deutsche Sprache. Auch wenn diese erfreuliche Entwicklung vom Trend begleitet wird, dass die Lernerquote in diesem Bereich in den vergangenen Jahren ganzheitlich betrachtet eher rückläufig ausfällt, konnten in der Erwachsenenbildung steigende Lernerzahlen erzielt werden. In Taiwan wird Deutsch in der Regel am *Deutschen Kulturzentrum* oder an den Deutsch- und Europaabteilungen der Hochschulen systematisch gelehrt und gelernt. Die Gesamtzahl der Deutschlerner in Taiwan wurde von der Arbeitsgruppe *StADaF* im Jahr 2005 auf ca. 6.550 geschätzt (StADaF 2006: 9).

2.1 Deutsche Schule

Deutsch als Fremdsprache wird bislang vereinzelt im Rahmen von Praktika und Seminaren zur Sprachlehrpraxis an einigen Grundschulen taiwanischen Schülerinnen und Schülern beigebracht. In Taipei befindet sich die Deutsche Sektion der Europäischen Schule Taipei (*Taipei European School*, TES: <http://www.taipeieuropean-school.com/>), an der in enger Kooperation mit dem britischen und dem französischen Teil der Schule – gemäß dem Konzept deutscher Auslandsschulen⁸ – von der Grundschule bis zur gymnasialen Oberstufe nach deutschen Lehrplänen unterrichtet wird. Für die Betreuung ist die *Zentralstelle für das Auslandsschulwesen* (ZfA) im *Bundesverwaltungsamt* (BVA) zuständig, die dabei der Fachaufsicht des *Auswärtigen Amtes* (AA) unterliegt und mit dem *Bund-Länder-Ausschuss für schulische Arbeit im Ausland* (BLASchA) zusammenarbeitet. Über die Befugnis zur Verleihung deutscher Schulabschlüsse entscheidet die *Kultusministerkonferenz* (KMK).

Die Deutsche Sektion wurde 1990 als Reaktion auf eine zunehmende Zahl deutscher Kinder ins Leben gerufen. Ein Kindergarten (ab 3 Jahren) befindet sich ebenso auf dem Campus, in dem eine intensive Sprachförderung stattfindet, da die Kinder darauf vorbereitet werden, ihre Schulausbildung in einem Bildungsprogramm nach deutschen Richtlinien zu machen. Das Wochenstundenvolumen für Deutsch beträgt in der Grundschule 9 Stunden intensiven Unterricht. Im Rahmen von Förderprogrammen zum Deutschen existieren bei weiterem Bedarf an Sprachförderung zusätzliche Angebote am Nachmittag. Im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung kann individuelle Unterstützung auch im sprachlichen Bereich organisiert werden. Auch in der Sekundarstufe findet eine intensive Betreuung von Schülerinnen und Schülern statt, deren Sprachkenntnisse zusätzliche Förderung nötig machen. Die folgende Tabelle⁹ gibt eine quantitative Übersicht über die Anzahl der Schülerinnen und Schüler der Deutschen Sektion, die im Schuljahr 2008/09 Deutsch als Erstsprache im Rahmen ihrer Schulbildung lernten:

Deutsche Sektion	Klasse	Männlich	Weiblich	Gesamt
Kindergarten	–	11	16	27
Primarstufe	1	5	5	10
	2	4	1	5
	3	4	6	10
	4	5	6	11
Sekundarstufe I	5	6	3	9
	6	4	5	9
	7	3	3	6
	8	4	3	7
Sekundarstufe I	9	1	4	5
	10	1	3	4
Sekundarstufe II	11	1	2	3
	12	2	1	3

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

Deutsche Sektion	Klasse	Männlich	Weiblich	Gesamt
Gesamt		51	58	109

Tabelle 2: *Deutsch als Erstsprache in der Deutschen Sektion*

Die Deutsche Sektion verstärkte ihr Angebot innerhalb der TES, indem *Deutsch als Fremdsprache* in das Kursangebot aufgenommen wurde. Zur Unterstützung dieser Politik und zur Vorbereitung auf die angestrebte Anerkennung als *Deutsche Auslandsschule* sagte das BVA die Entsendung einer weiteren Lehrkraft¹⁰ aus Deutschland zu. Seit einigen Jahren besteht daher für Schüler der Britischen Sektion die Möglichkeit, Deutsch zu erlernen. Das Programm umfasst gegenwärtig die Jahrgänge Y7 bis H1 (sechster bis neunter Jahrgang nach deutscher Zählung). Im Oktober 2008 lernten 26 Schülerinnen und Schüler der Britischen Sektion Deutsch als Fremdsprache.

Britische Sektion	Klasse	Männlich	Weiblich	Gesamt
Sekundarbereich	6	6	2	8
	7	1	4	5
	8	5	1	6
	9	3	4	7
Gesamt		15	11	26

Tabelle 3: *DaF-Lerner in der Deutschen Sektion*

Im Schuljahr 2009/2010 wird DaF erstmalig auch als Prüfungsfach für das *IGCSE (International General Certificate of Secondary Education)* angeboten. Die Möglichkeit zum Erwerb des *Deutschen Sprachdiploms* sowie die Weiterführung von DaF ins IB-Programm (*International Baccalaureat*) sind geplant. Darüber hinaus ist es seit kurzem auch für Schüler *ohne* Deutsch als Muttersprache möglich, in der Deutschen Sektion aufgenommen zu werden, sofern sie ein entsprechend hohes Engagement beim Erlernen der deutschen Sprache an den Tag legen. Das Fremdsprachenangebot für deutsche Kinder an der TES umfasst Chinesisch, Englisch und Französisch (siehe ZfA: <http://www.bva2.bund.de/aufgaben/auslandsschulwesen/verzeichnis/welt/asien/taiwan/00101/index.html>, Stand: 13.01.2009).

2.2 Sekundärer Bildungsbereich

Das Schulfach Chinesisch blickt in der Bundesrepublik auf eine über fünfzigjährige Tradition zurück. Der deutsch-chinesische Bildungsdiallog im Schulbereich hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt. Das Interesse an Chinesisch an deutschen Schulen hat seit Mitte der 1980er Jahre und schließlich erneut seit 2003 stetig zugenommen. An 164 Schulen in Deutschland wird die Sprache inzwischen als reguläres Fach unterrichtet - in Form von Arbeitsgemeinschaften genauso wie als Pflichtfach, das bei einigen Bundesländern bis zur Abiturprüfung führt. Auch die Zahl der deutsch-chinesischen Schulpartnerschaften ist in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Die umfassende Initiative *Schulen: Partner der Zukunft*¹¹ des *Auswärtigen Amt* wird ebenso dazu beitragen, dass Partnerschulen in der VR China merklich zunehmen werden. Im Schuljahr 2006/2007 lag die Zahl der Schülerinnen und Schüler, die Chinesisch erlernen, bei rund 3.200 (vgl. KMK 2008: 23).

Während die Anzahl der Deutschlerner in der VR China kontinuierlich zunimmt, schwanken die Lernerzahlen in Taiwan. Ein Blick auf das nachstehende Diagramm, das die Deutschlernerzahlen an allgemeinbildenden Schulen im Zeitraum 1999-2007 abbildet, verdeutlicht einen stetigen Rückgang der Deutschlerner ab dem Schuljahr 2002. Im Schuljahr 2004 wird ein Tiefpunkt mit nur 398 Deutschlernern erreicht. Im Folgejahr nimmt die Anzahl der Deutschlerner deutlich zu und überschreitet erstmals nach drei Jahren wieder die 750-Marke um dann wieder auf 652 Lerner abzufallen. Seit dem Schuljahr 2007/08 kann mit 941 Deutschlernern wieder eine Zunahme konstatiert werden.

Die deutsche Sprache sieht sich immer stärkerer Konkurrenz ausgesetzt; dies ist nicht zuletzt bedingt durch die immer breitere Akzeptanz des Französischen und Spanischen in Taiwan. Es ist zu erwarten, dass Deutsch jährlich

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

an Lernerzahlen im Schulbereich verlieren wird und zukünftig Gefahr läuft, nach Japanisch und Französisch auch noch den Rang als drittpopulärste Tertiärsprache an Spanisch abgeben zu müssen. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass es lange landesweit keinen von staatlicher Seite organisierten Deutschunterricht gab und den privaten Projekten zur Förderung der deutschen Sprache im Sekundarbereich die finanzielle Grundlage fehlte (vgl. Gerbig 2007: 312).

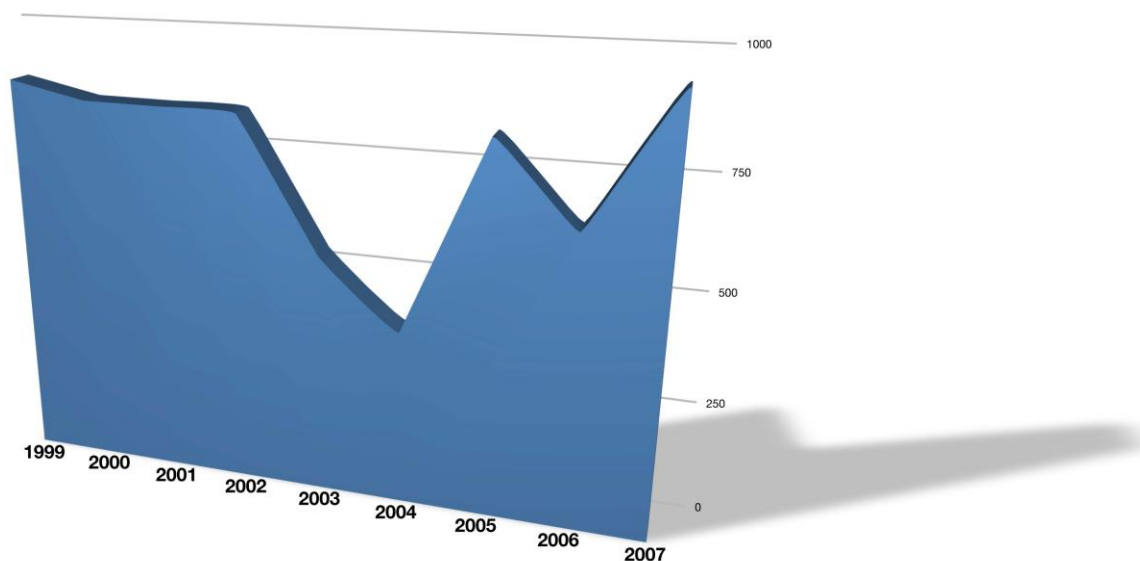


Abbildung 1: Deutschlerner im Schulbereich (2. Schulhälfte) im Zeitraum 1999-2007

Die deutsche Sprache sieht sich immer stärkerer Konkurrenz ausgesetzt; dies ist nicht zuletzt bedingt durch die immer breitere Akzeptanz des Französischen und Spanischen in Taiwan. Es ist zu erwarten, dass Deutsch jährlich an Lernerzahlen im Schulbereich verlieren wird und zukünftig Gefahr läuft, nach Japanisch und Französisch auch noch den Rang als drittpopulärste Tertiärsprache an Spanisch abgeben zu müssen. Dies ist insbesondere darauf zurückzuführen, dass es lange landesweit keinen von staatlicher Seite organisierten Deutschunterricht gab und den privaten Projekten zur Förderung der deutschen Sprache im Sekundarbereich die finanzielle Grundlage fehlte (vgl. Gerbig 2007: 312).

Von 1996-1998 boten im Rahmen eines dreijährigen Projekts rund 10 Schulen den Unterricht in einer zweiten Fremdsprache im schulischen Bereich an. Seit Beginn des Schuljahres 1999 wurde das Prestige des Deutschen, Französischen, Spanischen und Japanischen durch Fördermittel von Seiten des Erziehungsministeriums (1999-2004) durch ein zusätzliches Angebot an Wahlkursen für zweite Fremdsprachen gestärkt (<http://www.2ndflcenter.tw/>). Seit 2005 befindet sich die Planung und Durchführung zweiter Fremdsprachen im Schulbereich in einer dritten Phase.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die numerische Entwicklung der Schulen, Kurse und Lernerzahlen im Zeitraum 1999-2007:

Schuljahr	1999			2007			Vergleich
	Schulen	Kurse	Lernerzahl	Schulen	Kurse	Lernerzahl	
Japanisch	47	233	8.302	181	668	23.292	14.990
Französisch	24	54	1.739	65	129	3.724	1985
Deutsch	16	29	881	21	32	941	60
Spanisch	6	7	200	25	34	942	742

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

Schuljahr	1999			2007			Vergleich
	Schulen	Kurse	Lernerzahl	Schulen	Kurse	Lernerzahl	
Koreanisch ¹²	2	2	39	8	10	261	222
Latein	1	1	14	1	1	21	7
Russisch	1	1	23	2	3	81	58
Gesamt	97	327	11.198	303	877	29.262	18.064

Tabelle 4: *Tertiärsprachenlernen (L3) an Senior High Schools im Zeitraum 1999-2007*

Die Diversifizierung des institutionellen Fremdsprachenlernangebots im Sekundarschulbereich erfolgte im Zeitraum Juli 1999 bis Dezember 2007 an insgesamt 303 Schulen. Aus der tabellarischen Übersicht kann entnommen werden, dass Japanisch und Spanisch in diesem Zeitraum an Schulen und Lernerzahlen deutlich gewannen, während die Lernerzahlen für Deutsch weniger merklich zunahmen. Im Jahre 2007 wurden landesweit 877 Kurse in den zweiten Fremdsprachen angeboten. Insgesamt lernten 29.262 Schülerinnen und Schüler Japanisch, Französisch, Deutsch, Spanisch, Koreanisch, Latein und Russisch.¹³ Das folgende Kreisdiagramm, das die Lernerzahlen von 2007 prozentual wiedergibt, veranschaulicht grafisch die deutliche Dominanz des Japanischen (80%) als zweite Schulfremdsprache in Taiwan. Alle anderen Fremdsprachen machen zusammen nur ein Fünftel (20%) der Lernerenschaft aus.

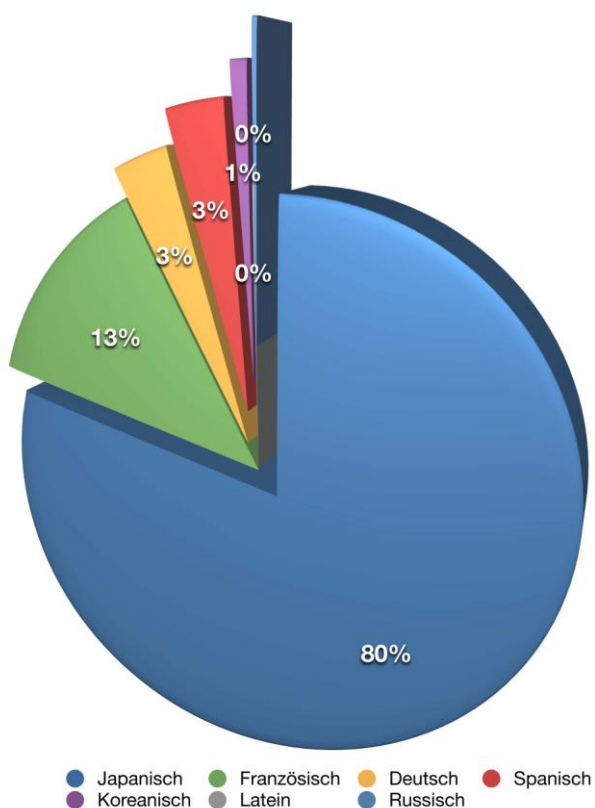


Abbildung 2: *Prozentuale Angaben zum Lernen zweiter Fremdsprachen im Schuljahr 2007/08*

Die Zahlen für das Schuljahr 2008/09 liegen gegenwärtig noch nicht vor, allerdings kann vermutet werden, dass europäische Fremdsprachen im Vergleich zum Japanischen auch zukünftig weitaus weniger gelernt werden.

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

Wie sich der Unterricht zweiter Fremdsprachen an allgemeinbildenden Schulen in Taiwan entwickeln wird, ist bislang nicht absehbar, da die Schülerzahlen seit der Einführung jährlich großen Schwankungen unterworfen sind. Dies ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass den Fächern Deutsch, Französisch und Spanisch an Schulen ein unterschiedlich bedeutsamer Stellenwert im Curriculum beigemessen wird: Die Kurse werden entweder als Wahl- oder Pflichtkurse oder als Arbeitsgemeinschaft angeboten, so dass Lerninhalte und -ziele beträchtlich voneinander abweichen. Für den Übergang in die Hochschule spielt das Lernen zweiter Fremdsprachen für das Gros der Lernerschaft in Bezug auf eine curriculare Verzahnung oder einer Anrechnung von Leistungspunkten in der Regel keine gewichtige Rolle. Eine Ausnahme stellt das Lernen des Japanischen dar. Das Studium der japanischen Sprache kann an jeder Hochschule weiter fortgeführt werden, während dies bei europäischen Sprachen nicht immer der Fall ist. Das Lernumfeld und der Kontakt zur japanischen Sprache und zum Nachbarland Japan sind im Vergleich zu den europäischen Zielfremdsprachen wesentlich größer. Auch die zur Verfügung stehenden Lehr- und Lernmaterialien für Japanisch (insbesondere für das Selbststudium) sind in Taiwan einfacher und preiswerter erhältlich. Die in Taiwan verbreitete Auffassung, dass es für diese spezifische Zielgruppe jugendlicher Lerner kaum themen- und altersangemessene Lehr- und Lernmaterialien für DaF gäbe, ist nicht legitim und muss meines Erachtens im Hinblick auf die im gegenwärtigen Büchermarkt vorhandenen *überregionalen* Lehrwerke zurückgewiesen werden. Neben regionalen Lehrwerken können überregionale Materialien ebenso im schulischen Fremdsprachenunterricht Taiwans adaptiert werden, wenn sie bei der didaktisch-methodischen Vermittlung situative und spezifische Aspekte innerhalb der homogenen Lernerschaft mitberücksichtigen. Ein weiterer wichtiger Aspekt, der bei der Planung des Lehrens und Lernens zweiter Fremdsprachen im institutionellen Kontext künftig geklärt werden muss, ist die fachliche Ausbildung professioneller Lehrkräfte sowie deren Integrierung und Festanstellung im sekundären schulischen Bildungsbereich.

2.3 Tertiärer Bildungsbereich

Das Lehren und Lernen des Deutschen als Fremdsprache in Taiwan blickt auf eine über vierzigjährige Tradition zurück. Im Laufe eines halben Jahrhunderts wurden im Hochschulbereich fünf eigenständige Abteilungen und im Rahmen von zwei Europaabteilungen zwei deutsche Sektionen ins Leben gerufen, die die deutsche Sprache in Forschung und Lehre als Schwerpunkt haben. Im Folgenden soll ihr Profil skizziert werden:

Das *Institut für Deutsch* der Chinese Culture University (PCCU) (<http://www2.pccu.edu.tw/CRGAGL/>) wurde 1964 in Taipei gegründet. Die Abteilung verfügt über ein Graduierteninstitut, an dem der Master absolviert werden kann. Die Schwerpunkte der Abteilung liegen in der Vermittlung der deutschen Sprache sowie der deutschen Literatur und Linguistik. Auch Fachdidaktik DaF für künftige Deutschlehrer wird angeboten.

Die *Abteilung für deutsche Sprache und Literatur* der Fu Jen Catholic University (FJU) (<http://www.de.fju.edu.tw/>) existiert seit 1967 in Taipei, *das Graduierteninstitut für Deutsche Sprache und Literatur* seit 1974. Ursprünglich wurde das Studienprogramm des Instituts insbesondere zur Ausbildung von Lehrkräften für Deutsch an höheren Schulen konzipiert. Im Laufe der Jahre haben sich die Schwerpunkte auf die deutsche Sprache und Literatur sowie Übersetzen/Dolmetschen verlagert.

Im Rahmen der Fremdsprachenabteilung wird die deutsche Sprache seit 1962 an der Soochow University (SCU) (<http://www.scu.edu.tw/deutsch/>) in Taipei unterrichtet. Seit 1975 besteht die *Abteilung für deutsche Sprache und Literatur*, die im Jahre 1997 ihre Bezeichnung änderte und sich seither *Abteilung für deutsche Sprache und Kultur* nennt; seit 2002 existiert ein Graduierteninstitut. Ab dem dritten Studienjahr bietet der Studiengang drei Stränge zur Spezialisierung an: Literatur und Linguistik, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Deutsch für Wirtschaft und Industrie.

Die *Abteilung für deutsche Sprache* der Tamkang University (TKU) (<http://www2.tku.edu.tw/~tfgx/chinese.htm>) wurde 1963 (anfangs innerhalb der Fremdsprachenabteilung und 1975 als eigenständige Abteilung) in Taipei gegründet. Die Abteilung bietet neben sprachbezogenen Kursen in DaF auch Seminare zur deutschen Literatur und Literaturgeschichte an. Sie betont in ihrem Studiengang die Sprache und Kultur/European Studies.

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

Das *Institut für Angewandtes Deutsch* der National Kaohsiung First University of Science and Technology (NKFUST) (<http://www.ifad.nkfust.edu.tw/>) wurde 1997 in der südtaiwanischen Hafenstadt Kaohsiung etabliert. Schwerpunkte bilden Wirtschaftsdeutsch und Englisch sowie die Vermittlung von Fachkenntnissen im betriebswirtschaftlichen Bereich und in der Angewandten Informatik. Seit 2000 existiert ein Master-Studiengang mit Fokus auf „DaF“ und „Dolmetschen/Übersetzen“.

Das Wenzao Ursuline College of Languages (WTUC) (<http://www2.wtuc.edu.tw/german/>) nimmt bei der Sprachausbildung in Taiwan eine besondere Stellung ein. Interessenten können sich unmittelbar nach Abschluss der *Junior High School* für eine fünfjährige Ausbildung bewerben. Von den Absolventen führt jährlich ein Teil seine Studien an den Deutschabteilungen der Hochschulen fort.¹⁴ Im Jahre 1999 wurde die bis dahin fünfjährige berufsbildende Fachschule vom Erziehungsministerium als College eingestuft. Seitdem besteht für Schulabgänger der *Senior High School* die Möglichkeit, am WTCU ein vierjähriges hochschulvergleichbares Studium zu absolvieren und mit dem Bachelorgrad abzuschließen. Das WTCU bietet seit 1966 Deutschkurse an. Seit 1998 existiert die Abteilung für deutsche Sprache, an der landesweit die meisten Studierenden Deutsch als Hauptfach lernen. Neben Deutsch werden die Fremdsprachen Englisch, Französisch, Spanisch und Japanisch gelehrt.

Seit 2005 existiert auf dem Campus das *Informations- und Selbstlernzentrum Deutsch* (<http://germanilz.wtuc.edu.tw/>) ein Kooperationsprojekt des WTUC mit dem *Deutschen Kulturzentrum*. Informationsdienste, Bücher und verschiedene Medien werden in der Bibliothek zur Verfügung gestellt. Weiterhin werden regelmäßig Veranstaltungen organisiert, um einen Beitrag zum Kulturaustausch im Süden der Insel zu leisten. Hauptaufgabe ist die Förderung und Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur.

Die *Abteilung für europäische Sprachen* der Da Yeh University (DYU) (<http://www.dyu.edu.tw/~euld/>) in Changhua (Zentraltaiwan) wurde 2004 ins Leben gerufen und besteht aus einer französischen und einer deutschen Sektion. Die Anzahl der vergebenen Studienplätze wird auf beide Sprachen aufgeteilt, sodass mit höchstens 30 Studierenden pro Sektion in einem Studienjahrgang gerechnet werden kann. Neben der deutschen Sprache müssen die Studierenden parallel Kurse in Wirtschaft, Politik, Literatur oder Fremdsprachendidaktik belegen. Die Spezialisierung soll in der Lehre eine Kombination aus Sprach- und Fachwissen gewährleisten.

Das *Programm für europäische Sprachen* der National Chengchi University (NCCU) (<http://upel.nccu.edu.tw/>) wurde 2006 in Taipei gegründet. Es ist in drei Sektionen mit den Sprachen Französisch, Spanisch und Deutsch gegliedert. Die Anzahl der Studierenden in einem Studienjahrgang beträgt jeweils ca. 20 pro Sprache. Neben dem Erwerb der deutschen Sprache und Kultur müssen die Studierenden im Rahmen des *English Honor Program* Pflichtkurse zur englischen Sprache belegen. Neben dem Hauptfach werden im Allgemeinen als zweites Hauptfach oder als Nebenfach Seminare anderer Fächer, die von anderen Fakultäten angeboten werden (z.B. Politik, Wirtschaft, Literaturwissenschaft, Soziologie, Psychologie, Rechtswissenschaft etc.), belegt. Seit 2006 existiert ein Master-Studiengang für europäische Studien, an der Erwerbstätige zur Fortführung ihrer Studien am Abend und am Wochenende Seminare belegen können. Studierende anderer Fakultäten, die im Rahmen ihres fachfremden Studiums eine europäische Sprache lernen, können bei erfolgreicher Teilnahme der Kurse German/French/Spanish 1-3 (18 Credits in 6 Semester) ein Sprachenzertifikat des Instituts erhalten.

2.4 Quartärer Bildungsbereich

Neben den Hochschulen existieren im außeruniversitären Bereich Möglichkeiten der Weiterbildung in Deutsch als Fremdsprache. Im Folgenden sollen vier Institutionen vorgestellt werden:

Als lokaler Repräsentant des *Goethe-Instituts* ist die Hauptaufgabe des 1963 in Taipei gegründeten Deutschen Kulturzentrums (DKZ) (<http://www.dk-taipei.org.tw/zh-tw/>) die Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur. Als deutsche Institution, die im außeruniversitären Bereich mit dem Unterricht in Deutsch als Fremdsprache befasst ist, erhält das DKZ die notwendigen Zuschüsse vom *Auswärtigen Amt*. Das *Deutsche Kulturzentrum* ist in die Abteilungen Sprache, Kultur und Information unterteilt. Während die Sprachabteilung für die Sprachkurse, die Abnahme der Sprachprüfungen (*Start Deutsch 1 und 2; ZD; Goethe-Zertifikat B2; Zertifikat Deutsch für den Be-*

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

ruf; *TestDaF*) und Lehrerfortbildungen zuständig ist, fördert die Abteilung Kulturprogramme den kulturellen Austausch zwischen Taiwan und Deutschland. Das Informationszentrum verfügt über eine Bibliothek und Mediothek und ist für alle Anfragen zum Thema Deutschland verantwortlich. Im Jahr 2004 verzeichnete das DKZ mit ca. 3.500 Kursteilnehmern (größtenteils Studenten) einen Rekord bei den Einschreibzahlen (vgl. Gerbig 2007).

Das Language Training and Testing Center (LTTC) (<http://www.ltcc.ntu.edu.tw/>) wurde 1951 ins Leben gerufen. Es befindet sich auf dem Campusgelände der *National Taiwan University* in Taipei und ist seit 1986 beim Erziehungsministerium als kulturelle und erzieherische Stiftung registriert. Das LTTC bietet Kurse in Englisch, Japanisch, Französisch, Spanisch und Deutsch an. Pro Semester lernen dort ca. 2.200 Personen, davon 70% Englisch, 20% Japanisch und 10% Französisch, Spanisch oder Deutsch. Neben diversen Sprachprüfungen für die englische und japanische Sprache, wird auch im Namen des *TestDaF-Instituts* die *TestDaF-Prüfung* durchgeführt.

Das Spracheninstitut des Verteidigungsministeriums der Republik China (*Language Institute of the Ministry of National Defense R.O.C.*) (<http://www.mnd.gov.tw/English/publish.aspx?cnid=498&p=20527>), gegründet 1952, stellt auf Grund seiner Zugehörigkeit zum Militär einen Sonderfall dar. Am Spracheninstitut können Offiziere gegenwärtig Japanisch, Koreanisch, Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch, Russisch und Arabisch lernen. Die Offiziere sollen nach Abschluss der Sprachkurse an Austauschprogrammen im Ausland teilnehmen und dort weiterführende Studien aufnehmen. Als Fachleute für Übersetzung kehren sie direkt in die Einheiten zurück. Fachleute für juristische Aufgaben bevorzugen für ihre weiterführenden Studien oft die Länder Japan oder Deutschland.

3. Organisationen zur Förderung der deutschen Sprache

3.1 Deutscher Akademischer Austauschdienst

Im Rahmen seines Lektorenprogramms vermittelt und fördert der *Deutsche Akademische Austauschdienst* (DAAD) (<http://www.daad.de/de/index.html>) aus Mitteln des *Auswärtigen Amtes* über 500 Lektorinnen und Lektoren an Universitäten in mehr als 90 Ländern. Hauptanliegen ist die Förderung der Germanistik und das Fach DaF an ausländischen Hochschulen, die Vermittlung und Vertiefung von Kenntnissen über die deutsche Kultur, Gesellschaft, Geschichte und Politik sowie die Information und Beratung ausländischer Wissenschaftler und Studierende über Studium, Lehre und Forschung in Deutschland und die Information über Stipendien- und Kooperationsmöglichkeiten mit deutschen Hochschulen. In besonderen Fällen werden Lektorate auch in anderen Fachgebieten (z.B. Wirtschaftswissenschaften, Geschichte, Rechtswissenschaften) angeboten. Einzelne Lektorate sind mit der Leitung eines DAAD-Informations- oder Kulturzentrums verbunden.

Die DAAD-Lektoren in Taiwan werden fast ausschließlich an den Abteilungen und Instituten mit Schwerpunkt Deutsch eingesetzt, die grundständige Deutsch-Studiengänge anbieten (eine Ausnahme bildet das IC-Lektorat). Neben den oben aufgeführten Aufgaben umfassen die Aufgaben der Lektoren der Deutschabteilungen auch den Unterricht in den verschiedenen Jahrgängen, die Mitgestaltung an den Magister-Studiengängen, die Verwaltung und Erweiterung eines DAAD-Handapparats sowie studienbegleitende Aktivitäten.

Drei LektorInnen nehmen die Aufgaben des DAAD in der Republik China auf Taiwan wahr. Die Lektorate befinden sich an der *National Taiwan University* (IC-Lektorat), *Fu Jen Catholic University* und *National Kaohsiung First University of Science and Technology*. (Eine Übersicht zu den DAAD-Lektoren in der VR China und Taiwan ist unter der folgenden Adresse abrufbar: http://www.daad.org.cn/1_4_1.htm, Stand: 13.01.2009).

3.2 Germanisten- und Deutschlehrerverband Taiwan

Der *Germanisten- und Deutschlehrerverband Taiwan* (GDVT) (http://www.gdvt.org.tw/de_index.html) wurde im Oktober 1992 gegründet. Seither besteht er laut Bescheid des Ministeriums als eingetragener Verein mit einer eigenständigen Satzung. Alle Abteilungen und Institute, die sich mit dem Lehren und Lernen des Deutschen als Fremdsprache in Taiwan beschäftigen sind in diesem Verband organisiert. Dem Verband gehörten 2008 insgesamt 89 Mitglieder an. Ziele und Aufgaben des Verbandes sind 1) die Förderung von Forschung und Lehre auf dem

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

Gebiet der deutschen Sprache, Literatur und Kultur, 2) die interkulturelle Verständigungsarbeit, 3) die Unterstützung der fachgerechten Fortbildung für Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer in Taiwan sowie der Auf- und Ausbau nationaler und internationaler Kontakte. Der GDVT pflegt im ostasiatischen Raum mit folgenden Partnerverbänden eine enge Zusammenarbeit: *Chinesische Gesellschaft für Germanistik* (CGG) (keine Internet-Präsenz vorhanden), *Japanische Gesellschaft für Germanistik* (JGG) (http://www.jgg.jp/index.php?easiestml_lang=ge) und die *Koreanische Gesellschaft für Germanistik* (KGG) (<http://kgg.german.or.kr/>). 1994 wurde dem Verband, gegen den zähen Widerstand der Vertreter der VR China, die Mitgliedschaft im *Internationalen Deutschlehrerverband* (IDV) (<http://www.idvnetz.org/>) eingeräumt.

Im Herbst jedes Jahres organisiert der GDVT neben seiner ordentlichen Mitgliederversammlung eine Tagung mit Fachbeiträgen für die Bereiche Linguistik, Didaktik, Literatur und Kultur zu einem von den Mitgliedern bestimmten Rahmenthema. Zu der Tagung werden ebenso Vortragende aus deutschsprachigen Ländern und aus den Partnerverbänden eingeladen. Ebenso regelmäßig findet unter der Führung des Verbandes zweijährig im Frühjahr ein Germanistik-Symposium statt, zu dem der Verband Fachleute aus dem Ausland sowie wissenschaftlich qualifizierte Redner und Moderatoren aus den eigenen Reihen einlädt. Die Symposienbeiträge werden von der mit der Durchführung betrauten universitären Institution in den *Dokumentationsbänden der Internationalen Symposien für deutsche Literatur und Sprache* publiziert. Der Verband veröffentlicht neben den Tagungsbänden regelmäßig die referierten *Deutsch-taiwanischen Hefte*.

4. Rahmenbedingungen des universitären Deutschunterrichts

4.1 Zulassung zum Hauptfachstudium DaF

Bevor Schülerinnen und Schüler in Taiwan ihr Studium an einer Hochschule beginnen, müssen sie eine universitäre Zulassungsprüfung bestehen. Die nachstehende Grafik gibt einen Überblick über die Anzahl der Studienbewerber im 15-jährigen Zeitraum von 1994 bis 2008:

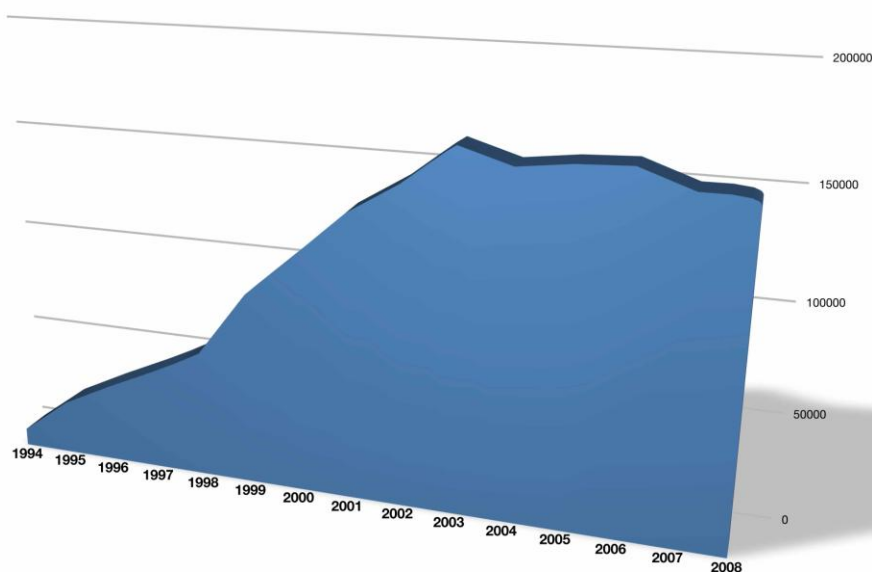


Abbildung 3: Anzahl der registrierten Prüfungskandidaten für die JUEE (Feb. 1994-2008)¹⁵

In Taiwan nehmen seit dem Jahr 2000 jährlich mehr als 100.000 Studienbewerber an den universitären Zugangsprüfungen teil. Seit 2003 hat sich die Zahl der Studienbewerber nochmals um knapp 5.000 erhöht (2008: 150.014).

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

Während in den 1990er Jahren rund 60% der Kandidaten die Prüfungen bestanden, liegt die Erfolgsquote heute bei knapp 90%.

Am Ende des dritten Jahres der *Senior High School* mussten bis zum Jahre 2001 alle Schülerinnen und Schüler an den seit 1954 organisierten *Joint University Entrance Examination* (JUEE)¹⁶ teilnehmen, wenn sie eine Hochschule besuchen wollten. Diese werden mit zentral ausgearbeiteten Prüfungsaufgaben veranstaltet und stellten bis vor einigen Jahren noch die *einzig*e Zugangsmöglichkeit zu einer Universität dar:

The Joint University Entrance Examination (JUEE) 大學聯考 had been in use for 48 years. Starting in SY2002, as part of educational reforms, it was replaced by a new system, the Multi-route Promotion Program for College-bound Seniors 大學多元入學方案, which offers two channels of entry: admission by screening 甄選入學 and admission through examination and placement 考試分發. Students who choose admission by screening may apply individually to the colleges they wish to attend, or receive recommendations from their own senior high school. Each senior high school has a quota of students it can recommend. Either way, such students must first take the General Scholastic Ability Test (GSAT) 學科能力測驗. Admission through examination and placement is a new version of the JUEE. Students who choose this channel of entry are required to take the Department Required Test 指定科目考試. They may also need to take the GSAT, depending on the requirements of the individual college or university (Government Information Office 2008¹⁷).

Die reformierten zentralen Zulassungsprüfungen für Hochschulen müssen immer noch von nahezu allen Studienbewerbern abgelegt werden, wenn sie an einer Universität studieren möchten. In den Prüfungen werden Inhalte der Fächer Chinesisch (120 Min.), Mathematik, Natur- und Gesellschaftswissenschaften sowie Englisch (jeweils 100 Min.) abgefragt. Die *Lehre von den Drei Volkspinzipien* (Nationalismus, Demokratie und Volkswohl) wird 2009 in den zentralen Zulassungsprüfungen nicht mehr getestet.¹⁸ Die Prüfungsinhalte der reformierten Zulassungsprüfungen im Englischen ähneln denen der JUEE: Sie fokussieren in erster Linie auf Grammatik, Leseverstehen und Wortschatz. Kommunikative, auditive und sprachkreative Elemente sind für die ausschließlich schriftlichen Prüfungen irrelevant. Die erbrachten Leistungen in den Prüfungen entscheiden, ob die Schülerinnen und Schüler eine staatliche oder private Hochschule, ein College oder eine Abend-Universität besuchen. Während der Schulzeit erbrachte Leistungen werden nicht angerechnet, d.h. die Schulnoten an der *Senior High School* sind für den Hochschulzugang ohne Belang. Die dreitägigen Eignungsprüfungen finden anderes als bei der JUEE, *zweimal* jährlich – Anfang Februar und Juli – statt.¹⁹ Sie dürfen von den Kandidaten beliebig oft wiederholt werden. Die Absolventen berufsbildender Schulen sind ebenso berechtigt, an den Zulassungsprüfungen teilzunehmen. Auf Grund ihrer praktisch orientierten Schulbildung sind ihre Chancen, eine hohe Punktzahl bei den Prüfungen zu erzielen, wesentlich geringer.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die benötigten Punktzahlen für die Zulassung zu einem Hauptfachstudium *zweiter* Fremdsprachen (ohne Englisch²⁰) an taiwanischen Universitäten.

Punkte	Hochschule	Fremdsprache	Männlich	Weiblich	Gesamt
449,17	<i>National Taiwan University</i>	Japanisch	11	39	50
432,17	<i>National Chengchi University</i>	Arabisch	7	27	34
428,97	<i>National Chengchi University</i>	Japanisch	6	19	25
427,54	<i>National Chengchi University</i>	Französisch ²¹	4	10	14
426,91	<i>National Chengchi University</i>	Spanisch	3	14	17
425,05	<i>National Chengchi University</i>	Deutsch	3	15	18
420,18	<i>National Chengchi University</i>	Koreanisch	2	20	22
418,70	<i>National Chengchi University</i>	Russisch	7	38	45
411,58	<i>National Central University</i>	Französisch	5	23	28
411,32	<i>National Chengchi University</i>	Türkisch	5	19	24
356,18	<i>Tamkang University</i>	Französisch	12	68	80
341,75	<i>Fu Jen Catholic University</i>	Japanisch	22	90	112
335,36	<i>Soochow University</i>	Japanisch	27	119	146

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

Punkte	Hochschule	Fremdsprache	Männlich	Weiblich	Gesamt
328,14	<i>Tamkang University</i>	Deutsch	9	36	45
323,64	<i>Soochow University</i>	Deutsch	7	47	54
317,86	<i>Tunghai University</i>	Japanisch	17	70	87
313,98	<i>Tamkang University</i>	Japanisch	31	85	116
291,57	<i>Ming Chuan University</i>	Japanisch	21	75	96
288,50	<i>Chinese Culture University</i>	Koreanisch	7	33	40
276,64	<i>Providence University</i>	Japanisch	39	46	85
273,56	<i>Tamkang University</i>	Spanisch	22	70	92
270,25	<i>Shih Hsin University</i>	Japanisch	13	27	40
268,07	<i>Chang Jung University</i>	Japanisch	8	29	37
260,93	<i>Fu Jen Catholic University</i>	Deutsch	11	35	46
255,24	<i>Fu Jen Catholic University</i>	Französisch	7	41	48
250,92	<i>Chinese Culture University</i>	Französisch	11	33	44
249,38	<i>I-Shou University</i>	Japanisch	12	27	39
248,66	<i>Da Yeh University</i>	Japanisch	28	39	67
248,60	<i>Fu Jen Catholic University</i>	Spanisch	9	39	48
248,52	<i>Chinese Culture University</i>	Japanisch	19	83	102
242,67	<i>Tamkang University</i>	Russisch	13	27	40
240,59	<i>Kai Nan University</i>	Japanisch	27	44	71
222,65	<i>Chinese Culture University</i>	Deutsch	10	32	42
221,44	<i>Chinese Culture University</i>	Russisch	6	33	39
217,39	<i>Fu Jen Catholic University</i>	Italienisch	7	36	43
214,40	<i>Chung Hua University</i>	Japanisch	16	31	47
205,55	<i>Da Yeh University</i>	Deutsch (24)	6	18	50
		Französisch (26)	2	24	
177,62	<i>Ming Dao University</i>	Japanisch	31	43	74
168,23	<i>Aletheia University</i>	Japanisch	16	32	48
163,21	<i>Providence University</i>	Spanisch	14	60	74
150,62	<i>Di Wan University</i>	Japanisch	11	6	17
101,24	<i>Hsing Kuo University</i>	Japanisch	12	26	38
98,46	<i>Leader University</i>	Japanisch	33	64	97
– ²²	<i>National Kaohsiung First University of Science and Technology</i>	Deutsch	8	49	57
–	<i>Wenzao Ursuline College of Languages</i>	Deutsch	17	81	98

Tabelle 5: Mindestpunktzahlen für die Zulassung zu einem Studienplatz für L3 im akad. Jahr 2008/09²³

Aus der Tabelle kann entnommen werden, dass die staatlichen Universitäten (*National Taiwan University* und *National Chengchi University*) im Ranking eindeutig die vorderen Plätze für sich beanspruchen. Es wird ebenso deutlich, dass eine Zulassung für die in Taiwan proportional weniger gelernten Fremdsprachen wie Arabisch, Russisch und Türkisch an der renommierten *National Chengchi University* eine weitaus höhere Punktzahl bei den Prüfungen erfordern, als beispielsweise Studienplätze für Deutsch, Französisch oder Spanisch an den privaten Hochschulen.

Bei einigen Abteilungen muss dem von den einzelnen Abteilungen geforderten Prüfungsniveau in bestimmten Prüfungsfächern entsprochen werden. Auf Anforderung der Abteilung kann eine besondere prozentuale Gewichtung bestimmter Prüfungsfächer (bei den Fremdsprachenabteilungen in der Regel Chinesisch, Englisch und Geschichte) durch Zusatzpunkte vorgeschrieben sein. Dies wird gerne von den privaten Hochschulen praktiziert, um im Ranking eine hohe Mindestpunktzahl „vorzutäuschen“. Aber auch einige Abteilungen öffentlicher Universitäten

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

ten machen davon Gebrauch: So hat es lediglich den Anschein, dass an der *National Chengchi University* für Arabisch (432,17) eine höhere Mindestpunktzahl bei den universitären Aufnahmeprüfungen erwartet wird als für Japanisch (428,97).

Jede Universität und jede Abteilung legt eine Mindestpunktzahl für die Zulassung fest. Da die Mindestpunktzahl an den staatlichen Universitäten wesentlich höher ist als an den privaten Universitäten hat dies zur Folge, dass bei den Überlegungen der meisten taiwanischen Studierenden und Eltern das Renommee der Universität ein wesentlich größeres Gewicht hat als das eigentlich gewünschte Studienfach. Neben dem Ansehen spielen auch die im Vergleich zu privaten Hochschulen wesentlich geringer ausfallenden Studiengebühren an öffentlichen Hochschulen eine wichtige Rolle.

Die Anzahl der zur Vergabe stehenden Studienplätze jeder Abteilung wird vom Erziehungsministerium auf Antrag der Abteilungen festgelegt. Die Bewerber mit den höchsten Punktzahlen werden entsprechend den offenen Studienplätzen zugelassen. Nachdem den Kandidaten ihre erzielte Punktzahl mitgeteilt wird, werden die gewünschten Abteilungen der Hochschulen in eine „Studienwunschkarte“ eingetragen. In der Regel werden von den Studienbewerbern mehr als 50 Fächer auf der Liste vermerkt. Bei einem derart großen Spektrum an gewünschten Fächern tritt selbstverständlich nicht unbedingt ein Auswahlverhalten zu Tage, das sich an die persönlich gewünschte Fachrichtung orientiert. Vielmehr werden Strategien im Sinne einer geschickten Platzierung zur allgemeinen Chancenverbesserung angewandt (vgl. Lohmann 1996: 174).

Auf jeden Fall ist eine kluge Wahl notwendig, denn wenn der Teilnehmer hoch pokert und nur sehr gefragte Fächer bzw. Abteilungen auswählt, aber letztlich für alle Fächer auf seiner Wunschkarte die geforderten Punktzahlen und Mindestniveaus nicht erreicht, geht er bei der Verteilung der Studienplätze komplett leer aus, auch wenn seine Punktzahl für einige weniger gefragte Fächer gut ausgereicht hätte, und muss auf die Prüfung des folgenden Jahres hoffen (Lohmann 1996: 90f).

In Bezug auf das Lernen fremder Sprachen wird das Englische in der Regel tendenziell bevorzugt. Das Gros der taiwanischen Studienbewerber erhofft sich einen Studienplatz an einer renommierten staatlichen Elite-Hochschule. Die höchsten Mindestpunktzahlen werden im Allgemeinen an den englischen Abteilungen der staatlichen Hochschulen gefordert. Dies führt dazu, dass viele Studierende Deutsch als Hauptfach lernen, obwohl sie eigentlich viel lieber Englisch oder Japanisch lernen würden. Die Auswahl der Zielfremdsprache ist den Studierenden nicht immer selbst überlassen, da die Wünsche der Eltern, Geschwister, Verwandten und Lehrer eine bestimmte Fremdsprache zu lernen, bei der Entscheidung für das Studienfach in Taiwan entscheidend mitwirken (vgl. Lay 2004: 351). Diese Faktoren schlagen sich negativ auf die motivationale Ausgangslage der Studierenden, da Deutsch oft *kein* Wunschfach darstellt.

Neben den zentralen Zulassungsprüfungen für Hochschulen besteht die Möglichkeit, an den seit 1994 im kleinen Rahmen stattfindenden Auswahlprüfungen für Begabte (*Academic Attainment Testing*, AAT) teilzunehmen, wo eine durch Vorprüfung selektierte Personengruppe direkt an den Instituten der Hochschulen geprüft werden kann. Nach einer schriftlichen Aufnahmeprüfung erfolgt ein mündliches Auswahlgespräch, indem die Studienbewerber selektiert werden. Schülerinnen und Schüler die während ihrer Schulzeit fakultativ das Fach Deutsch belegten, können an einigen Abteilungen und Instituten in einem mündlichen Vorstellungsgespräch ihre Deutschkenntnisse in Form von Bonuspunkten anrechnen lassen (z.B. an der *National Chengchi University*). Erfahrungsberichten zufolge sind diese Studierenden in der Regel fachlich motivierter und im Hinblick auf relevante Fachvorkenntnisse besser qualifiziert als diejenigen, deren Zulassung über die zentralen Auswahlprüfungen erfolgt (vgl. Loo 2003: 253). Ebenso sollen kurz die Quereinsteiger vom *Wenzao Ursuline College of Languages* erwähnt werden, die in Bezug auf die Bewerbung um einen Studienplatz im zweiten bzw. dritten Studienjahr eine besondere Gruppe bilden.

4.2 DaF im Hauptfachstudium

Taiwanische Universitätsjahrgänge sind anders als in der Bundesrepublik im Hinblick auf das Alter verhältnismäßig homogen. In geschlechtsspezifischer Hinsicht dominiert in den Fremdsprachenfakultäten eindeutig der weibliche

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

che Anteil. Zu Beginn des Studiums sind die Studierenden in der Regel 18 oder 19 Jahre alt und weisen im Allgemeinen einen mittelständischen Familienhintergrund auf. Im Jahre 2005 waren ca. 1.650 Studenten mit Schwerpunkt DaF an Hochschulen eingeschrieben (siehe StADaF 2006: 9). Die Anzahl der DaF-Studierenden dürfte mittlerweile angesichts der Etablierung zwei neuerer Europaabteilungen zugenommen haben.

Das Studium der deutschen Sprache gliedert sich in zwei Abschnitte: In den ersten beiden Studienjahren (Grundstudium) werden die Grundfertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben anhand unterschiedlicher regionaler und überregionaler Lehrwerke vermittelt. In der Regel werden die Klassen in zwei Gruppen geteilt, um dadurch bessere Lehr- und Lernerfolge erzielen zu können. Neben den Sprachkursen werden im Allgemeinen (ab dem 2. Studienjahr) parallel Lehrveranstaltungen zur deutschen Literaturgeschichte und Kulturgeschichte besucht. Die Symbiose aus Sprach- und Fachkenntnissen anderer Fächer soll die Zukunftsperspektiven auf dem Arbeitsmarkt erhöhen. Im dritten und vierten Studienjahr (Hauptstudium) kommen Seminare zur deutschen Literaturwissenschaft, Geschichte, Kultur und Gesellschaft, Erziehungswissenschaft oder berufsbezogene Seminare zu Wirtschaft und Außenhandel hinzu. Die überwiegende Mehrheit der Studierenden schließt nach vier Studienjahren (acht Semester) das relativ stark verschulte Studium mit dem akademischen Grad *Bachelor of Arts* ab und erreicht im Allgemeinen gemäß GER das Sprachniveau B2-C1. An den Abteilungen und Instituten mit Schwerpunkt Deutsch werden in der Regel Seminare zur deutschen und europäischen Literatur angeboten. Da es sich hierbei eher um Einführungsveranstaltungen handelt, kann im strengen Sinne von keiner Auslandsgermanistik *sui generis* die Rede sein. Das intensive Studium der deutschen Literaturwissenschaft, Linguistik und Übersetzungswissenschaft wird erst an den Graduierteninstituten betrieben. Wenn die Studierenden die Aufnahmeprüfung auf eines der Graduierteninstitute meistern (*Chinese Culture University, Fu Jen Catholic University, Soochow University, National Kaohsiung First University of Science and Technology, National Chengchi University*), können sie nach weiteren drei Jahren in Form einer mündlichen Prüfung und einer schriftlichen Hausarbeit den akademischen Grad *Master of Arts* erwerben. Streben die Studierenden ein Doktoratsstudium an, so muss die Promotion im Ausland abgelegt werden.

Neben dem intensiven Sprachstudium ist es mittlerweile an vielen Universitäten mit Deutsch als Hauptfach Tradition, gemeinsam mit anderen Abteilungen der Fremdsprachenfakultät im Rahmen einer „europäischen Woche“, die deutschsprachigen Länder auf dem Campus vorzustellen. Ebenso finden an einigen Hochschulen unter der Betreuung von einheimischen und ausländischen Dozenten regelmäßig Theateraufführungen (z.B. an der *Fu Jen Catholic University, Soochow University, Wenzao Ursuline College of Languages*) der entsprechenden Abschlussjahrgänge statt. Jedes Jahr werden unter den Studierenden aller Deutsch- und Europaabteilungen im Rahmen des landesweit organisierten *Rheinpokals* Sprachwettbewerbe (u.a. in den Kategorien „Vorlesung“, „Vortrag“, „Singen“, „Theateraufführung“ etc.) ausgetragen.

4.3 DaF als Nebenfach, Wahl- oder Pflichtkurs

Als Nebenfach, Wahl- oder Pflichtkurs, in Fächerkombination mit einem anderen Studiengang oder als Kurswahl bei berufsbegleitenden Fachstudiengängen sowie als Nebenfach der Germanistik, einer Deutschlehrer- bzw. Dolmetscherausbildung oder Deutschlandstudien in Kombination mit einem anderen Fach wurde Deutsch im Jahre 2005 von etwa 3.550 Studierenden gelernt (StADaF 2006: 9).

Im Zuge der steigenden Globalisierung in den späten 1990er Jahren machte das Erziehungsministerium den Erwerb einer zweiten Fremdsprache an Universitäten verbindlich. Neben den Abteilungen und Instituten mit Schwerpunkt Deutsch wird heute an ca. 20 weiteren Universitäten Deutsch als Nebenfach (*Minor*) und an vielen Universitäten Deutsch als fakultatives Fach für Studierende anderer Fakultäten unterrichtet. Es handelt sich hierbei entweder um Deutschkurse für Hörer spezifischer Fakultäten oder um Kurse, die Hörern aller Fakultäten offen stehen. Studierende der Fremdsprachenfakultäten müssen an einigen Universitäten bis zu zwei Jahre lang eine oder zwei Fremdsprachen lernen, entweder müssen Kurse in derselben Fremdsprache zwei Jahre lang oder Kurse in zwei verschiedenen Fremdsprachen jeweils ein Jahr lang belegt werden. Diese obligatorischen DaF-Kurse sind im Allgemeinen auf Grundstufenniveau angesiedelt und für Studierende der Fremdsprachenfakultät fest in ihrer Stu-

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

dienordnung verankert. Für das Nebenfachstudium werden im Allgemeinen 22 *Credits* benötigt, die gewöhnlich innerhalb von vier Semestern absolviert werden.

Die Anzahl der Studierenden in den für alle Fakultäten zugänglichen Sprachkursen ist innerhalb der Hochschulen starken Fluktuationen unterworfen. Diese Kurse sind im Allgemeinen per Ankündigung in der Teilnehmerzahl auf rund 30-45 Lerner beschränkbar, aber auf Grund der Servicefunktion für alle Fakultäten der jeweiligen Universität und bei mangelnder Teilnehmerbeschränkung kann die Klassenfrequenz auch 80 oder bis zu 120 Lerner betragen (vgl. Yang & Loo 2007). So lernten z.B. im SS 2008 an der *National Taiwan University* – der renommiertesten Universität des Landes – 527 Studierende Deutsch, 385 Französisch und 210 Spanisch (vgl. Lay & Merkelbach, im Druck).

5. Motive und Funktionen des Deutschlernens

Von zentralem Interesse ist die Frage, welche Zielsetzungen taiwanische Studierende mit dem Erlernen des Deutschen verbinden. Die Entscheidung für das zeitintensive Studium einer Fremdsprache kann unterschiedlich motiviert sein: Es können sowohl berufsbezogene, ökonomische, politische als auch persönliche Faktoren eine Rolle spielen. Welche dieser Faktoren sind nun in welchem Maße für Deutschlerner in Taiwan kennzeichnend? In diesem Kontext kann zunächst festgehalten werden, dass statistisch-repräsentative Studien in Bezug auf die Sprachaneignungsziele für das Deutsche immer noch ein dringendes Desiderat darstellen. Ich möchte an dieser Stelle auf einige wichtige Motive, Funktionen und Zielsetzungen des Deutschlernens in Taiwan eingehen.

5.1 Deutschland- und Deutschenbild

In Taiwan werden zu Studienbeginn eher geläufige stereotype Bilder von Deutschland und den Deutschen reproduziert, die im Wesentlichen durch Geschichtsbücher und medialer Berichterstattung evoziert werden, da das Gros der Studierenden in der Regel vor Studienbeginn keinen Aufenthalt in Deutschland vorweisen kann. Inwiefern sich diese im Laufe des Fremdsprachenstudiums ändern, kann nicht beantwortet werden, da anderes als in den Nachbarländern VR China (Yang 2007a), Japan (vgl. Grünwald 2005) und Südkorea (Hann 1985), in Taiwan keine abgesicherten empirischen Befunde mit longitudinaler Ausrichtung vorliegen.

Ich möchte an dieser Stelle kurz von persönlichen Erfahrungen, die sich einerseits aus dem Unterricht und in Gesprächen mit Studierenden, aber auch im Austausch mit Fachkollegen ergeben haben, berichten. Befragt man Studierende zu Beginn des Studiums zum Thema so werden in Bezug auf Einstellungen und Vorstellungen landesspezifischer Merkmale wie hoher Lebensstandard, gut ausgebautes Gesundheits- und Sozialsystem, gutes Bildungswesen, Sauberkeit, landschaftliche Schönheit und kultureller Reichtum gepriesen. Als Charaktereigenschaften der Deutschen gilt Stärke, Sauberkeit, Ordnungsliebe, Rationalität, Intellektualität, Wissenschaftsorientierung, Gründlichkeit, Fleiß, Arbeitseifer, Planungsgeist, Zuverlässigkeit, Leistungsfähigkeit, Willensstärke, Gesetzesorientierung, Obrigkeitsdenken, Ernst, Schweigsamkeit, Introvertiertheit, Distanziertheit, Arroganz, Reserviertheit und Musikalität. Im Hinblick auf landeskundliche Kenntnisse sind in den Bereichen Geografie, Geschichte, Gesellschaft und Alltagsleben in Deutschland deutliche Wissenslücken erkennbar. Zum Deutschland- und Deutschenbild kommen darüber hinaus klassische Stereotypen wie beispielsweise der hohe Konsum von Brot, Wurst, Schweinshaxe, Sauerkraut, Bier sowie sexuelle Toleranz und Freizügigkeit. Assoziativ wird Deutschland insbesondere unter landschaftlichen und geografischen Aspekten als hochtechnisiertes, organisiertes und wohlhabendes Industrie- und Exportland sowie sowohl klimatisch als auch in seiner Mentalität als kaltes Land wahrgenommen. Häufig werden auch die Themen Nationalsozialismus und Ausländerfeindlichkeit assoziiert. Insgesamt verfügt Deutschland zu Studienbeginn bei den Befragten über große Sympathien, die besonders in den Bereichen Technologie, wirtschaftliche Stärke und Leistungen in Wissenschaft und Forschung lokalisiert sind.

5.2 Familie, Verwandte und Lehrer als Einflussgröße

Das Lernen des Deutschen ist bei jungen Fremdsprachenlernern in Taiwan oft nicht individuell motiviert. Taiwan ist wie China, Japan, Korea und Vietnam in Staatsform und Gesellschaft seit Jahrhunderten konfuzianisch geprägt.

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

Aus den klassischen Tugenden des Konfuzianismus werden drei soziale Pflichten abgeleitet: Loyalität, Verehrung und Pietät der Eltern und Ahnen sowie die Wahrung von Anstand und Sitte. Sie sind in den hierarchischen „fünf Beziehungen“ in der Familie, der Gemeinschaft und im Staatswesen zu erfüllen. Familie, Verwandte und Lehrer haben einen entscheidenden Einfluss auf das Wahlverhalten junger Fremdsprachenlerner. So wird oft bei Gesprächen mit Studienanfängern deutlich, dass in der Regel das väterliche Engagement oder Einflüsse seitens der Lehrer dazu führen, Deutsch im Studium als Hauptfach zu lernen.

5.3 Mehrsprachigkeit

Die erhöhte individuelle und berufliche Mobilität der Menschen, die Globalisierung und grenzüberschreitende Migration, authentische Auslandsaufenthalte und zahlreiche enge Kontakte mit Menschen aus unterschiedlichen Ländern der Welt haben dazu geführt, dass individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit in Taiwan eine immer wichtigere Rolle zugeschrieben wird. Die Einschätzung und Bewertung individueller Mehrsprachigkeit fällt im selbst mehrsprachigen Taiwan uneingeschränkt positiv aus. Kenntnisse in mehreren Sprachen sind insbesondere in Bezug auf die berufliche Qualifizierung und die damit verbundene Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt von großer Relevanz.

Interviewgespräche, die der Autor mit Studentinnen und Studenten durchführte, dokumentieren, dass viele von ihnen auf einer allgemeinen Ebene davon sprechen, dass Mehrsprachigkeit einerseits die Möglichkeit verschaffe, Denkfähigkeit zu fördern und den individuellen Blickwinkel zu erweitern. Andererseits werden durch Mehrsprachigkeit Vorteile in Bezug auf die Kommunikation mit anderen Menschen gesehen und ein erleichterter Zugang zu anderen Sprachen und Kulturen geschaffen. Sprachen und Kulturen seien nicht voneinander zu trennen: Die Studierenden betonen in den Interviewgesprächen immer wieder, dass man Sprachen nicht losgelöst von den Kulturen betrachten könne, dass Fremdsprachenlernen auch das Kennenlernen der Kulturen mit einschließe. Immer wieder sprechen sie davon, dass Sprachen dazu dienen, Menschen in Kontakt miteinander zu bringen, dass durch die Beherrschung von mehreren Sprachen die Welt näher zusammenrücke (vgl. Lay 2004, 2008).

5.4 Sprachtypologische und kulturologische Distanz als Herausforderung

Taiwanische Fremdsprachenlerner bewerten die deutsche Sprache hauptsächlich in Kategorien des institutionellen Lernens, nämlich als schwierige Sprache. Ausschlaggebend für diese subjektive Einschätzung ist einerseits der Vergleich zur weniger ausdifferenzierten Morphologie und Syntax des Englischen, andererseits die chinesische Erstsprache der Lerner.

Chinesisch ist eine Tonsprache mit originär monosyllabischer Struktur, die etymologisch der Sino-tibetanischen Sprachfamilie eingeordnet wird.²⁴ Die chinesische Sprache besteht nicht aus einzelnen Lauten, sondern aus Silben. Den einzelnen Silben kommt in der Aussprache eine besonders wichtige Bedeutung zu. Das erklärt, dass deutsche Wörter von chinesischen Deutschlernern oft getrennt in Silben gelesen und ausgesprochen werden, etwa *Lo-ko-mo-ti-ve* statt *Lokomotive*, oder *Im-ma-tri-ku-la-tion* statt *Immatrikulation*. Jede Silbe wird in vier verschiedenen Tonlagen gesprochen. Dem Ton kommt eine bedeutungsunterscheidende Funktion zu, wobei nicht auf die Tonhöhe, sondern auf das Steigen und Fallen der Töne geachtet wird (gleichbleibend, zum Ende hin ansteigend, mit schwankenden Tonhöhen oder zum Ende hin abfallend). Eine Änderung des Tons bewirkt eine Veränderung der Bedeutung. Ein Unterschied zwischen der deutschen und chinesischen Sprache ist, dass die Vokallänge im Chinesischen keine bedeutungsunterscheidende Funktion besitzt. Daher werden von manchen taiwanischen Deutschlernern Wörter wie *Stadt – Staat, Bann – Bahn, Bett – Beet, Bord – bohrt, Hölle – Höhle, Rum – Ruhm, spucken – spuken* etc. undifferenziert artikuliert. Divergenzen bestehen nicht nur zwischen dem Phoneminventar des Deutschen und des Chinesischen, sondern auch und gerade zwischen den chinesischen Sprachvarietäten. Als besonders diffizil und „verwechslungsanfällig“ sind Wörter, die sich einzig durch die auslautenden Konsonanten /l/ und /r/ unterscheiden: *Wahl - wahr, Stil - Stier, Mol - Moor*. Die Ursache dafür ist, dass der chinesische /r/-Laut aus einem kurzen Zungenschlag besteht wie das deutsche /l/.

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

Das moderne Hochchinesisch stellt keine strikt isolierte Sprache dar. Es besteht heute bereits aus mehreren Silben. Ursprünglich bestanden im antiken Chinesisch die meisten Wörter aus einem bzw. zwei Zeichen. Die Zahl der mehrsilbigen Wörter nimmt im Zusammenhang mit den Entwicklungen wissenschaftlicher Terminologien zu. Weil die Wortbildung analog mit der Bildung von Wortverbindungen verläuft, ist es oft unmöglich, Wortkomposita von Wortverbindung zu differenzieren.

Chinesisch ist eine *Klassifikator-Sprache*. Es existieren keine Wortarten und Wortklassen im europäischen Sinne. Ein chinesisches Zeichen kann als Adjektiv, Substantiv, Verb etc. verwendet werden, wobei es weder als Substantiv dekliniert noch als Verb konjugiert wird. Die Wortfolge im Satz ist dabei entscheidend: Jede veränderte Stellung im Satz führt zu einer veränderten grammatischen Bedeutung. Für die Beziehungen der Zeichen im Satz existieren bestimmte Funktionswörter bzw. Hilfsörter, z.B. für den Plural, Fragepartikel, Hilfsörter, die eine generische Bezeichnung bzw. Tempus ausdrücken.

Die sprachtypologische und kulturologische Distanz der deutschen Sprache stellt eine Hauptursache für Lernschwierigkeiten taiwanischer Deutschlerner dar. Es bleibt den Studierenden im Studium kaum Zeit, die grammatischen Strukturen in einer kurzen Zeit adäquat zu erlernen, da größtenteils wissenschaftssprachliche Grundkenntnisse nicht *per se* vorausgesetzt werden können. Sie müssen zum Teil erstmalig im Deutschunterricht erarbeitet werden. Im Allgemeinen verfügen die Studierenden auch über mangelhafte Kenntnisse der grammatischen Terminologien und haben kognitive Probleme im Umgang mit grammatischen Strukturen und im Vergleich zum Chinesischen wesentlich längere Satzkonstruktionen. Dem Deutschen wird daher in Bezug auf Sprachbetrachtung nachgesagt, eine schwer zu erlernbare Bildungssprache zu sein. Die deutsche Sprache stellt in Taiwan aus etymologischer, sprachtypologischer, kulturologischer und geographischer Sicht eine „distanzierte“ Fremdsprache dar, die verglichen mit anderen Fremdsprachen von einem relativ geringen Bevölkerungsteil gelernt wird. Doch gerade diese Faktoren stellen für einen Teil der Lernerenschaft eine Herausforderung dar und machen das Erlernen des Deutschen attraktiv. Das Lernen des Deutschen wird vereinzelt als motivierend empfunden, da diese „schwierige“ Sprache gemeistert werden will. Auch wenn die Sprachstruktur des Deutschen bisweilen als kompliziert empfunden wird, macht es den meisten Studierenden Spaß, Deutsch zu lernen.

5.5 Sprachverwandtschaft

Den meisten taiwanischen Deutschlernern ist bekannt, dass Englisch und Deutsch in sprachtypologischer Hinsicht miteinander verwandt sind. Englisch und Deutsch gehören zu den indogermanischen Sprachen (*Westgermanisch*). Als Kriterium für die Zugehörigkeit zu einer Sprachfamilie sind neben Affinitäten auf der Ebene der Phonologie und des Lexikons Übereinstimmungen im grammatischen Bau der Sprachen. Die germanischen Sprachen werden auf Grund dieser Ähnlichkeiten zusammengefasst und gehen vermutlich auf ein Ur-Germanisch zurück, von dem keine Überlieferungen existieren. Gemeinsame Merkmale sind Eigenschaften, die durch die erste Lautverschiebung zustande gekommen sind, die Verlagerung des Wortakzents auf die erste Silbe, Reduktion der Kasusmarkierung, Simplifizierung der Verbkonjugation, in der Verbmorphologie die Herausbildung starker Verben sowie die Differenzierung zwischen starker und schwacher Flexion bei den Adjektiven.

Ähnlich wie bei taiwanischen Japanischlernern, die die logographische Schrift *Kanji* bereits aus dem Chinesischen kennen, entfallen auf Grund von Englischkenntnissen zum Teil Erklärungen, die oft aus der Brückensprache Englisch abgeleitet werden können. Taiwanische Deutschlerner kennen z.B. aus der englischen Sprache bereits den grammatischen Gebrauch des (bestimmten und unbestimmten) Artikels, feststehende Präpositionen, die Komparation des Adjektivs sowie orthografische, morphosyntaktische und phonologische Regeln, die in ihrer chinesischen Erstsprache nicht existieren. Das oftmals einfachere Erlernen des Deutschen als Fremdsprache mittels fundierter Englischkenntnisse schafft insbesondere zu Beginn Sicherheit und Vertrautheit und kann aus Lernericht die Sprachenwahl und das Weiterlernen des Deutschen entscheidend beeinflussen.

5.6 Vorbilder und Modellcharakter

Das Interesse an deutscher Sprache und Kultur, dabei insbesondere an klassischer Musik ist in Taiwan traditionell groß. Studierende entscheiden sich im Rahmen ihres fachfremden Studiums für das Erlernen der deutschen Sprache, weil Deutschland in dem von ihnen immatrikulierten Studiengang (z.B. Philosophie, Rechtswissenschaft, Medizin, Musikwissenschaft, Architektur, Maschinenbau etc.) bis heute noch eine traditionelle Vorbildfunktion einnimmt (vgl. Lay 2008a, 2008b). Zu einer ähnlichen Feststellung kommt Jutta Limbach (2008: 40):

Mit gezielter Sprachpolitik allein kann man sich auf dem Markt der Idiome nicht behaupten. Vielmehr hängt die Popularität einer Sprache vom wirtschaftlichen und politischen Erfolg derjenigen ab, die sie sprechen. Auch herausragende künstlerische und wissenschaftliche Leistungen können eine Sprache lernenswert machen.

Seitdem zum zweiten Mal innerhalb von vier Jahren zwei Deutsche den Nobelpreis für Physik erhielten (2005 Theodor W. Hänsch zusammen mit dem US-Amerikaner John Lewis Hall; 2007 Peter Grünberg zusammen mit dem Franzosen Albert Fert) und eine promovierte Physikerin amtierende deutsche Bundeskanzlerin ist, kann zumindest an der *National Taiwan University* und *National Chengchi University* ein Anstieg an Physikstudierenden in den Deutschkursen konstatiert werden (vgl. Lay & Merkelbach, im Druck).

Seit der Gründung der Republik China im Jahre 1912 beschäftigten sich viele damalige Politiker und Intellektuelle mit den Wissenschaften in Deutschland und übernahmen beispielsweise Teile der deutschen Rechtswissenschaft, der Philosophie und des Militärwesens in den neu gegründeten Nationalstaat. Deutschland war zu jenem Zeitpunkt beispielgebend und besaß Modellcharakter für Taiwan. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden sowohl Deutschland als auch China geteilt. Diese kollektive Erfahrung schuf das Fundament für ein gegenseitiges Verständnis zwischen beiden Ländern. In der Nachkriegszeit erlebten Deutschland und Taiwan ein Wirtschaftswunder. Während die Bundesrepublik Deutschland sich zu einer fortgeschrittenen Demokratie entwickelte, vollzog sich in Taiwan durch politische Reformen eine „stille Revolution“; Taiwan nimmt seitdem einen festen Platz unter den westlichen Demokratien ein. Die Erfahrung der deutschen Einheit stellt bis dato einen wichtigen Forschungsgegenstand für taiwanische Politiker und Wissenschaftler dar. Obwohl zwischen Deutschland und Taiwan keine diplomatischen Beziehungen gepflegt werden, begründen ähnliche historische Erfahrungen ein gegenseitiges Interesse.

5.7 Berufsaussichten mit Deutschkenntnissen

Die erst seit einigen Dekaden gehört die wohlhabende Insel Taiwan gemeinsam mit Hongkong, Singapur und Südkorea zu jenen Schwellenländern, die als „Tigerstaaten“²⁵ bekannt sind. Die Republik China auf Taiwan hat sich im Verlaufe des 20. Jahrhunderts von einem Entwicklungsland zu einer modernen Wirtschaftsnation entwickelt; so stellte bis 1970 noch die Agrarwirtschaft den Hauptwirtschaftsfaktor der Insel dar. Taiwan verfügt, zusammen mit der VR China, Japan und Südkorea, über eines der größten Industriepotenziale Ostasiens. Der Tigerstaat gehört zu den führenden Herstellern von Computer- und Telekommunikationszubehör, exportiert darüber hinaus Güter aus der Elektronik-, Maschinenbau-, Textil-, Metall-, Chemie-, Plastik- und Gummi-Industrie. Taiwan richtet seinen Fokus primär auf die Entwicklung moderner Technologien. So erreicht Taiwans Produktion in der Informationstechnologie jährlich eine Summe von 100 Mrd. US-Dollar. Der IT-Sektor macht gegenwärtig insgesamt 57% der Marktkapitalisierung aller an der Börse Taipei gelisteten Unternehmen aus (vgl. Government Information Office 2008).

Die Bundesrepublik ist seit vielen Jahren Taiwans größter Handelspartner in Europa, während Taiwan Deutschlands drittgrößter Handelspartner in Asien nach Japan und der VR China ist. Seit 1993 besteht ein Abkommen für direkten Flugverkehr zwischen beiden Ländern, der zu einem Aufschwung auf dem Gebiet des Tourismus führte und den kulturellen Austausch zwischen Deutschland und Taiwan intensivierte. Deutschland führt insbesondere Computer, Elektronik- und Telekommunikationsgeräte, Fahrradteile und Textilien aus Taiwan ein, während Taiwan Fahrzeuge, Maschinen, Chemikalien, Stahl und Kunststoffprodukte aus Deutschland importiert.

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

Tiefgreifende gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen in der Inselrepublik werden künftig dazu führen, dass die Sprache der Dichter und Denker und das traditionelle Studium der Germanistik sich dem Puls der Zeit fügen müssen. Bildungs- und Selbstverwirklichungsmotive spielen weiterhin eine wesentliche Rolle. Es existiert nach wie die Gruppe derjenigen, die aus Bildungsinteresse und Liebhaberei Deutsch lernen. Die Wahl einer Fremdsprache in Taiwan wird jedoch zunehmend durch praktische Motive bestimmt. Die Studierenden der Deutsch- und Europaabteilungen erhoffen sich durch die Aneignung von Fremdsprachenkenntnissen eine bessere berufliche Chance auf dem nationalen und internationalen Arbeitsmarkt, insbesondere bei Firmenvertretungen, die mit Deutschland in Verbindung stehen (z.B. *Siemens Ltd.*, *Thyssen-Krupp AG*, *BASF Taiwan Ltd.*, *DaimlerChrysler Taiwan Ltd.*, *TÜV Rheinland Taiwan Ltd.*, *Bayer Taiwan etc.*) oder taiwanische Firmen mit einer Firmenvertretung in den deutschsprachigen Ländern (z.B. *BenQ Corporation*, *Acer Inc.*, *ASUSTeK Computer Inc.* etc.).²⁶ Es gibt jedoch Anhaltspunkte dafür, dass deutsche und taiwanische Firmen bei Geschäftsbeziehungen überwiegend die englische Sprache benutzen. Dies ist auf die allgemeine Bedeutung des Englischen im internationalen Handel zurückzuführen. Innerhalb deutscher Firmenvertretungen in Taiwan wird wesentlich mehr Englisch als Deutsch in der Kommunikation zwischen deutschen Managern und Mitarbeitern einerseits und den taiwanischen Mitarbeitern andererseits verwendet, weil deutsche Manager im Allgemeinen rudimentäre Chinesischkenntnisse für eine adäquate sprachliche Bewältigung der Aufgaben vorweisen, während taiwanische Mitarbeiter mit dem Deutschen entsprechende Schwierigkeiten haben. In taiwanischen Firmenvertretungen der deutschsprachigen Länder wird meistens darauf geachtet, dass das eingestellte Personal über gute Deutschkenntnisse verfügt.

Die Chancen der Studierenden, nach dem Studium einen Arbeitsplatz zu finden, in dem sie ihre Deutschkenntnisse einbringen können, sind im Vergleich zu Europa eher unwahrscheinlich. So hat es den Anschein, dass auch in ausländischen Firmen bei der Einstellung neuer Arbeitskräfte Deutschkenntnisse irrelevant seien. Die Motivation der Studierenden, die Sprache zu lernen, sind infolgedessen oft gering und insbesondere auf den pragmatischen Zweck ausgerichtet, das Fremdsprachenstudium erfolgreich zu absolvieren, denn ein Studienabschluss ist heute in Taiwan bereits Voraussetzung für eine Sekretärinnen- oder Pförtnerstelle, wobei selbst rudimentäre Englischkenntnisse bei der Stellensuche und Ausübung der meisten Tätigkeiten nützlicher erscheinen als Deutsch auf Mittelstufenniveau.

5.8 Studien- und Forschungsaufenthalt

Mehr als 30.000 taiwanische Studenten gehen nach Abschluss ihres Studiums mit einem Stipendium oder als Selbstzahler ins Ausland, um dort einen höherwertigen akademischen Grad oder ein neues Studium zu beginnen. Da dieser Personenkreis mittlerweile eine wichtige Marktnische darstellt, organisiert das *DAAD-Informationszentrum Taipei* zusammen mit den entsprechenden Organisationen Frankreichs und der Niederlande die seit 2002 jährlich in Taipei stattfindende europäische Bildungsmesse *European Higher Education Fair* (EHEF, <http://www.ehef.org.tw/>). Auf der EHEF 2008 waren Aussteller aus 14 Ländern Europas vertreten (Belgien, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Niederlande, Österreich, Polen, Schweden, Schweiz, Spanien, Tschechische Republik und Ungarn). Die EHEF ist mit jährlich über 6.000 Besucher in Taiwan als Werbemittel für den Hochschul- und Wissenschaftsstandort Europa im Allgemeinen und Deutschland im Besonderen von großer Bedeutung.

Die folgende Tabelle ermöglicht einen Überblick über präferierte Studien- und Forschungsaufenthalte taiwanischer Akademiker im Ausland:

	2002	2003	2004	2005	2006	2007
USA	13.767	10.324	14.054	15.525	16.451	14.916
Kanada	2.433	1.813	2.149	2.140	1.997	2.014
Großbritannien	9.548	6.662	9.207	9.248	9.653	7.132
Frankreich	529	627	580	600	690	723
Deutschland	400	442	402	475	512	606
Australien	2.894	2.823	2.246	2.679	2.862	2.570
Neuseeland	740	571	534	498	538	618

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Japan	1.745	1.337	1.556	1.748	2.108	2.424
Andere Länder	975	1719	1.797	1.145	2.360	2.018
Gesamt	32.991	26.318	32.525	34.058	37.171	33.021

Tabelle 6: Studien- und Forschungsaufenthalte taiwanischer Studierender und Wissenschaftler²⁷

Aus der Tabelle geht hervor, dass taiwanische Studierende bei Studien- und Forschungsaufenthalte eindeutig englischsprachige Länder, wie die USA, Großbritannien, Australien und Kanada vorziehen. Dies ist kaum verwunderlich, wenn man die Tatsache in Betracht zieht, dass einerseits das Bildungssystem Parallelen mit dem amerikanischen Bildungssystem aufweist, andererseits alle Studierende während der Schulzeit Englisch gelernt haben und an der Universität ihre Studien zur englischen Sprache obligatorisch weiterführen müssen. Hinzu kommt die Bedeutung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen Taiwans zu den USA und die Tatsache, dass insbesondere an der Westküste (mehr als 50%) im Zuge der Selbstsegregation chinesischer Auswanderer aus ländlichen Gebieten Südchinas Enklaven mit einer Subkultur der *Asian-Americans* vorzufinden sind (vgl. Hahn 2002). Viele taiwanische Familien besitzen dort Verwandte und Freunde, die den Studierenden bei Fragen und Problemen behilflich sein können.

In Europa steht der Hochschul- und Wissenschaftsstandort Deutschland in der Gunst angehender taiwanischer Akademiker vorne (vgl. Lay 2008a: 28, 2008b: 12). Jedes Jahr werden die besten Wissenschaftler von der *Alexander-von-Humboldt-Stiftung* für ein Forschungsjahr nach Deutschland eingeladen. Damit trägt sie enorm zur Stärkung des Wissenschaftsstandorts Deutschland bei. 40 Nobelpreisträger sind unter den ehemaligen Humboldtianern. Viele taiwanische Akademiker, die mit einem Stipendium vom *DAAD*, der *Helmholtz Gemeinschaft* oder *Leibniz Gemeinschaft* für längere Zeit in Deutschland geforscht und promoviert haben, sind inzwischen Eliten in Wissenschaft, Wirtschaft und Politik geworden. Auch die Position Deutschlands als wichtigster europäischer Handelspartner Taiwans trägt maßgeblich für die Entscheidung des Studien- oder Forschungsaufenthalts in der Bundesrepublik bei. Das Studium in Deutschland gilt jedoch unter den taiwanischen Studierenden als langwierig und schwierig, da neben den wissenschaftlichen Anforderungen während des Studiums auch sprachliche Hürden überwunden werden müssen. Im Vergleich zu den USA, Großbritannien und Australien fallen die Studiengebühren in Deutschland wesentlich niedriger aus, ein Aspekt der bei der Auswahl des Studienstandorts eine relevante Rolle spielt. Ob die Einführung der Studiengebühren in den meisten Bundesländern sich negativ auf die Entscheidung für ein Studium in Deutschland auswirkt, kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur spekuliert werden. Die Anzahl der Studierenden, die sich auf Grund eines Auslandsstudiums oder längerer Forschungsaufenthalt in der Bundesrepublik aufhielten, stieg im Zeitraum 2002-2007 von 400 auf 606. Das *Auswärtige Amt* (AA) geht sogar von 1.500 Studierenden in der Bundesrepublik aus (siehe <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laenderinformationen/Taiwan/Kultur-UndBildungspolitik.html>, Stand: 13.01.2009). In Deutschland wurden inzwischen 25 taiwanische Studentenvereinigungen in verschiedenen Städten gegründet.²⁸

Im dritten Studienjahr haben die DaF-Hauptfachstudenten der meisten Universitäten die Möglichkeit eines fakultativen Auslandsaufenthalts von ein bis zwei Semestern. Die Studierenden nehmen in Deutschland an eigens auf sie zugeschnittenen Kursen teil, die in der Regel dem Curriculum der taiwanischen Hochschulen entsprechen. Jährlich nehmen ca. 10-15 Studierende einer Universität an einem Austauschprogramm teil. Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Hochschulpartnerschaften zwischen Taiwan und Deutschland.

Taiwanische Hochschulen	Deutsche Hochschulen
<i>National Chengchi University</i>	<i>Ruhr-Universität Bochum</i>
<i>Chinese Culture University</i>	<i>Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg</i> <i>Universität Siegen</i>
<i>Da Yeh University</i>	<i>Universität Rostock</i>
<i>Fu Jen Catholic University</i>	<i>Philipps-Universität Marburg</i>
<i>National Kaohsiung First University of Science and Technology</i>	<i>Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn</i>

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

Taiwanische Hochschulen	Deutsche Hochschulen
<i>Soochow University</i>	<i>Westfälische Wilhelms-Universität Münster</i>
<i>Tamkang University</i>	<i>Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn</i>

Tabelle 7: Hochschulpartnerschaften

In der Regel haben diese Studienaufenthalte eine enorm motivationsverstärkende Wirkung auf den individuellen Fremdsprachenlernprozess, da Sprachkenntnisse aktiv unter Beweis gestellt werden können und bei erfolgreicher Erprobung die Motivation der Lernenden sich erhöht.

Neben den fakultativen Auslandsaufenthalten im Rahmen des Studiums besteht ferner die Möglichkeit nach dem Studienabschluss in Taiwan die Studien im deutschsprachigen Ausland fortzuführen. Dies wird in der Regel von Studierenden mit der Fachrichtung Germanistik, Philosophie, Soziologie, Rechtswissenschaften, Medizin, Musik, Kunst, Architektur, Ingenieurwesen und Technik präferiert.

5.9 Reiseabsichten

Mit steigendem Wohlstand wächst auf der Inselrepublik auch das Bedürfnis zu reisen. Dies wird insbesondere auf der Reisemesse *Taipei International Travel Fair* (Taipei ITF, <http://www.taipeitf.org.tw/en/index.asp>) deutlich, die jährlich einen kontinuierlichen Anstieg an Besucherzahlen verbucht (2003: 88.059; 2008: 215.125).

Touristische Interessen spielen im Hinblick auf die Motivation der Studierenden, die deutsche Sprache zu lernen, eine nicht zu unterschätzende Rolle (vgl. Lay 2008a, 2008b). Auch wenn Reiseabsichten sicherlich nicht das primäre Motiv für ein Hauptfachstudium des Deutschen darstellen, so ist die Anzahl derer, die u.a. auf Grund einer Deutschlandreise fakultativ Deutschkurse an der Universität oder am Deutschen Kulturzentrum belegen, groß. Die Bundesrepublik erfuh weltweit durch die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 verstärkt Beachtung. Das allgemeine Interesse an der deutschen Sprache und Kultur ist in Taiwan seitdem gewachsen. Viele der Lerner planen in Zukunft eine Reise ins deutschsprachige Ausland, auch in der Hoffnung, neben der Besichtigung von Sehenswürdigkeiten ihre Deutschkenntnisse in alltäglich *ungeschützten* Situationen anwenden zu können.

6. Resümee und Ausblick

Das Ziel des vorliegenden Beitrags war es, die deutsche Sprache in Taiwan in Bezug auf Sprachinstitutionen in der schulischen, universitären und außeruniversitären Vermittlung des Deutschen als Fremdsprache einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen. Die Motivation für die Bearbeitung dieser Thematik wurzelte dabei in dem Umstand, dass gegenwärtig kein umfassender aktueller Überblick über die deutsche Sprache in Taiwan existiert. Ein Desiderat in der fachdidaktischen Diskussion zu Taiwan stellen Veröffentlichungen dar, die fremdsprachenspezifische Aspekte in Theorie, Empirie und Praxis miteinander verschränken; das Fach Deutsch als Fremdsprache in Taiwan muss sich stärker als bisher mit Forschungsgegenständen der Fremdsprachenerwerbsforschung und Sprachlehrforschung auseinandersetzen, denn Taiwan-spezifische Forschungsarbeiten stellen bislang eine Rarität dar.

Eine Bestandsaufnahme zur deutschen Sprache muss in Relation mit anderen Sprachen gesetzt werden. Dazu wurde die mehrsprachig gekennzeichnete ethnolinguistische Situation (*Hochchinesisch, Taiwanisch (Hokkien), Hakka* und *austronesische Sprachen*) in Taiwan skizziert und das Lehren und Lernen fremder Sprachen im institutionellen Kontext erörtert. Englisch stellt gegenwärtig in Taiwan die *erste* und *einzige* Fremdsprache dar, die im schulischen Curriculum verankert ist und bei einer Fortführung der akademischen Laufbahn in den zentralen Aufnahmeprüfungen für Hochschulen und für weitere Studien an der Universität von Bedeutung ist. Neben dem bildungsspezifischen Bedarf für das Lernen der *lingua franca* besitzt die englische Sprache einen wichtigen kulturellen und ökonomischen Bezug für Taiwan. Dies trägt dazu bei, dass Englisch ein sehr hohes Prestige genießt und zugleich die wichtigste, populärste und verbreitetste Fremdsprache in Taiwan ist.

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

Neben Englisch werden im Hochschulbereich an unterschiedlichen Instituten noch Japanisch, Koreanisch, Deutsch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Russisch, Arabisch und Türkisch als *Hauptfach* angeboten. Diese Fremdsprachen besitzen einen unverkennbaren Status als *zweite* bzw. *weitere* Fremdsprache, weil sie im institutionellen Kontext prinzipiell erst nach Englisch gelernt werden. Japanisch stellt die wichtigste Tertiärsprache in Taiwan dar; dies ist historisch, kulturell und ökonomisch bedingt. Der japanischen Sprache folgen in der Beliebtheit Französisch und anschließend Spanisch.

Die deutsche Sprache nimmt in der Fremdsprachenlandschaft Taiwans eine mittlere Position ein. In diesem Zusammenhang wurde auf die internationale Stellung der deutschen Sprache eingegangen, da diese maßgeblich das Lehren und Lernen des Deutschen als Fremdsprache beeinflusst. Die weltweiten Lernerzahlen für Deutsch stagnieren und sind in einigen wichtigen Regionen bereits rückläufig. Diese Situation wirkt sich zweifelsohne negativ auf den DaF-Bereich aus, denn für die Institutionen, die sich mit der Vermittlung und Förderung des Deutschen auseinandersetzen, resultiert daraus einerseits ein Rückgang der Teilnehmer in den Deutschkursen, andererseits der Verlust an Sprachprestige. So wurde anhand statistischer Daten dargelegt, dass die Lernerzahlen im Sekundarbereich für Deutsch erst seit 2007 wieder leicht angestiegen und Deutsch mittlerweile mit Spanisch den Rang als drittpopulärste Schulfremdsprache teilen muss. Obwohl das spanische Kulturinstitut *Instituto Cervantes*²⁹ in Taiwan nicht vertreten ist und keine Kultur- und Bildungspolitik die gezielte Förderung der spanischen Sprache und Kultur von staatlicher Seite wahrnimmt, stellt Spanisch bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine immer populärer werdende Fremdsprache dar. Deutsch wird voraussichtlich in den nächsten Jahren im sekundären Schulbereich von Spanisch überholt werden. Neben sprachlich-kulturellen Aspekten spielt sicherlich auch der Fakt eine Rolle, dass einerseits die Republik China diplomatische Beziehungen zu etwa ein Dutzend kleinerer Staaten in Nord- und Südamerika unterhält, andererseits die Anzahl der Studierenden aus Lateinamerika in Taiwan mit 365 Personen (nicht asiatischer Herkunft) im Jahre 2006 hoch ausfällt.³⁰ Das *Deutsche Kulturzentrum* in Taipei steht vor dem Problem, dass die Kulturprogramme oftmals nicht von dieser spezifischen Lernergruppe registriert werden oder thematisch nicht die Lebenswelt und Interessen junger Fremdsprachenlerner berühren; dies gilt auch zum Teil für Studentinnen und Studenten.

Das Lernen zweiter *europäischer* Fremdsprachen im sekundären Bildungsbereich kann nur Früchte tragen, wenn Kenntnisse in diesen Sprachen bei den universitären Aufnahmeprüfungen in Form von Prüfungen honoriert werden, die Sprachen als obligatorische Schulfächer im Lehrplan verankert werden und eine bruchlose Weiterführung in Form einer curricularen Verzahnung zwischen Schule und Hochschule gewährleistet wird. Dazu müssen vorerst professionelle Lehrkräfte an Hochschulen ausgebildet werden, eine Integrierung und Anstellung dieser gewährt werden und Lernziele definiert bzw. landesweit vereinheitlicht werden.

Während das Erlernen des Deutschen an allgemeinbildenden Schulen erst seit zehn Jahren möglich ist, blickt das Lehren und Lernen des Deutschen an Hochschulen auf eine vierzigjährige Tradition zurück. Gegenwärtig existieren sieben Institute, die die Vermittlung und Förderung der deutschen Sprache, Kultur und Literatur als Gegenstand haben. In der Erwachsenenbildung ist das vom *Auswärtigen Amt* geförderte *Deutsche Kulturzentrum* tätig. Neben dieser wichtigen deutschen Institution existieren drei weitere Institute, an denen Deutsch gelernt werden kann. In Bezug auf den wissenschaftlichen Austausch ist der *Germanisten- und Deutschlehrerverband Taiwan* (GDVT) zu erwähnen, der die Förderung von Forschung und Lehre auf dem Gebiet der deutschen Sprache, Kultur und Literatur sowie die interkulturelle Verständigungsarbeit als primäres Ziel hat.

Untersuchungsgegenstand in einem weiteren Teil des vorliegenden Beitrags stellten die Rahmenbedingungen für das Lernen der deutschen Sprache im institutionellen Kontext dar. Die Zulassungsvoraussetzungen zu einem Hauptfachstudium der Fremdsprachen wurden umfassend geschildert und anhand aktueller Daten veranschaulicht. Ferner wurde das Studium des Deutschen als Hauptfach, Nebenfach, Wahl- oder Pflichtkurs in Bezug auf Aufbau und Inhalt erörtert.

Der Aufsatz schließt mit einem Kapitel zu Motiven und Funktionen des Deutschlernens ab. Nachdem zunächst auf das Deutschland- und Deutschenbild taiwanischer Deutschlerner eingegangen wurde, wurden Hauptmotive für das Lernen des Deutschen in Taiwan diskutiert: Familie, Verwandte und Lehrer als Einflussgröße; Ausbildung indivi-

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

dueller Mehrsprachigkeit; sprachtypologische und kulturologische Distanz des Deutschen als Herausforderung für das Lernen fremder Sprachen; Sprachverwandtschaft zwischen Englisch und Deutsch; die BRD als Vorbild; Berufsaussichten mit Deutschkenntnissen; Studien- und Forschungsaufenthalt in Deutschland; Reiseabsichten.

Für die Zukunft bleibt zu hoffen, dass sich neuere Entwicklungen positiv auf die Lernerzahlen für Deutsch als Fremdsprache auswirken. Da die Berufsaussichten eines Fremdsprachenstudiums im Vergleich zu anderen Fakultäten eher schlecht stehen, muss künftig eingehend geprüft werden, inwieweit die Vermittlung und Implementierung außersprachlichen Fachwissens im Rahmen des Fremdsprachenstudiums notwendig und möglich sind.

Literatur

Barrera-Vidal, Alberto (2003), Spanisch. In: Bausch, Karl-Richard; Christ, Herbert & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.) (2003), *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen, Basel: Francke, 570-573.

CIA (Hrsg.) (2008), *The World Factbook*. [Online: <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/>. 13. März 2009.]

Elies, Stefanie (1997), *Kulturelle Orientierung in kolonialer Unterdrückung. Die taiwanesischen Kultur- und Sozialbewegung der japanischen Besatzungszeit und die 4.-Mai-Bewegung der kulturellen Erneuerung*. Dortmund: Projekt.

Gerbig, Johannes J. (2007), Vergleich der Situation in der Volksrepublik China in ihren früheren Grenzen, in Hongkong und Taiwan. In: Ammon, Ulrich; Reinbothe, Roswitha & Zhu, Jianhua (Hrsg.) (2007), *Die deutsche Sprache in China. Geschichte, Gegenwart, Zukunftsperspektiven*. München: Iudicium, 311-321.

Government Information Office (Hrsg.) (2008), *The Republic of China Yearbook 2008*. [Online: <http://www.gio.gov.tw/taiwan-website/5-gp/yearbook/index.html>. 13. März 2009.]

Grünewald, Matthias (2005), *Bilder im Kopf. Eine Longitudinalstudie über die Deutschland- und Deutschenbilder japanischer Deutschlernender*. München: Iudicium.

Hahn, Roland (2002), *Die Subkultur der Asian-Americans. Einwanderungsgesetze, Asian-Americans, Chinatown, Minderheit, Minorität, Immigranten*. Gotha: Klett-Perthes.

Hann, Ulrich (1985), *Aspekte interkultureller Kommunikation. Eine Studie zum Deutschlandbild der Koreaner und Koreanerbild der Deutschen in Südkorea*. München: Iudicium.

Kallenbach, Christiane (1996), *Subjektive Theorien. Was Schüler und Schülerinnen über Fremdsprachenlernen denken*. Tübingen: Narr.

Kultusministerkonferenz (Hrsg.) (2008), *Chinesisch an Schulen in Deutschland*. Neunkirchen: Engelhardt. [Online: http://www.kmk-pad.org/fileadmin/Dateien/download/va/kmk_china_schulen.pdf. 13. März 2009.]

Lay, Tristan (2004), *Sprachinsel Taiwan. Eine empirisch explorativ-interpretative Studie zu subjektiven Sprach Einstellungen und lebensweltlicher Mehrsprachigkeit bei Studierenden in Taipei*. Osnabrück: Der Andere Verlag.

Lay, Tristan (2006), Sprachliche Wissensbestände und Erfahrungen im Fremdsprachenunterricht nutzen. Ein Plädoyer für die didaktisch-methodische Implementierung des Englischen beim Lehren und Lernen des Deutschen als zweiter bzw. weiterer Fremdsprache in Taiwan. *Info DaF* 33: 5, 463-479.

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

- Lay, Tristan (2008a), Motivation beim Fremdsprachenerwerb. Ergebnisse einer Umfrage zur Motivation taiwanischer Studierender, im Rahmen ihres fachfremden Studiums Deutsch als Fremdsprache zu lernen. *Info DaF* 35: 1, 15-31.
- Lay, Tristan (2008b), The motivation for learning German in Taiwan. A pilot study on the foreign language-specific motivation of Taiwanese learners of German. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 13: 2, 18 S. [Online: <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-13-2/beitrag/Lay6.htm>. 16. März 2009]
- Lay, Tristan (2009), „Ich glaube, dass Mehrsprachigkeit in der Zukunft immer wichtiger wird.“ Analyse eines personenzentrierten Interviewgesprächs zu den Themen Mehrsprachigkeit, Spracheinstellungen und Fremdsprachenlernen in Taiwan. In: Merkelbach, Chris (Hrsg.) (2009), *Fremdsprachen- und Literaturunterricht in einer chinesisch geprägten Gesellschaft*. Shaker: Aachen, 143-163.
- Lay, Tristan & Merkelbach, Chris, *Deutsch als Tertiärsprache in Taiwan. Eine empirisch quantitative Erhebung zur Einschätzung vorhandener Sprachkenntnisse und Sprachlernerfahrungen für den Lernprozess des Deutschen* (im Druck).
- Limbach, Jutta (2008), *Hat Deutsch eine Zukunft? Unsere Sprache in der globalisierten Welt*. München: Beck.
- Lohmann, Heinrich (1996), *Die deutschen Abteilungen an den Universitäten in Taiwan und ihre Studenten. Zur Lage des Deutschunterrichts an den Universitäten und außeruniversitären Institutionen in Taiwan im Kontext des chinesischen Bildungssystems und zur Studien- und Lebenssituation der Studenten an den deutschen Abteilungen*. Münster, New York: Waxmann.
- Loo, Angelika (2003), Deutsch als zweite Fremdsprache in Taiwan. In: Wannagat, Ulrich; Jürgen Gerbig & Stefan Bucher (Hrsg.) (2003), *Deutsch als zweite Fremdsprache in Ostasien – neue Perspektiven*. Tübingen: Stauffenburg, 253-259.
- Merkelbach, Chris (2006), The pedagogical impact of second language acquisition (English) on tertiary language acquisition (German) in Taiwan. In: Ó Laoire, Muiris (Hrsg.) (2006), *Multilingualism in Educational Settings*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 20-35.
- Merkelbach, Chris (Hrsg.) (2009), *Fremdsprachen- und Literaturunterricht in einer chinesisch geprägten Gesellschaft*. Shaker: Aachen.
- Ministry of Education (2007), Promotion of the Teaching of a Second Foreign Language in Senior High Schools. [Online: <http://english.moe.gov.tw/ct.asp?xItem=7813&ctNode=783&mp=1>. 13. März 2009.]
- Raabe, Horst (2003), Französisch. In: Bausch, Karl-Richard; Christ, Herbert & Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.) (2003), *Handbuch Fremdsprachenunterricht*. Tübingen, Basel: Francke, 533-538.
- Smith, Wayne H. (1989), *The morphological characteristics of verbs in Taiwan Sign Language*. Indiana University: Dissertation.
- Ständige Arbeitsgruppe Deutsch als Fremdsprache StADaF (Hrsg.) (2006), *Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2005*. Freising: Sellier. [Online: <http://www.goethe.de/mmo/priv/1459127-STANDARD.pdf>. 13. März 2009.]
- Wnendt, Werner (2008), Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik und die deutsche Sprache. *Info DaF* 35: 5, 445-452.

Tristan Lay (2009), Fremdsprachenlernen in Taiwan. Eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation des institutionellen Deutschunterrichts. *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 14:1, 23-54. Abrufbar unter <http://zif.spz.tu-darmstadt.de/jg-14-1/beitrag/Lay.pdf>.

Yang, Jianpei & Loo, Angelika (2007), Vom Notfall zur Innovation? Zur Großgruppendedidaktik im chinesischen DaF-Unterricht. *German as a Foreign Language* 8: 3, 17 S. [Online: http://www.gfl-journal.de/3-2007/yang_loo.html. 13. März 2009.]

Anmerkungen

- ¹ Taiwan ist ein Land mit vielen Namen; so werden z.B. *Ilha Formosa*, *Republic of China (R.O.C.)*, *China-Taipei* oder *Chinese Taipei* synonym für Taiwan verwendet.
- ² Ließe man das Kriterium der chinesischen Bevölkerungsmajorität alleine gelten, so wäre auch Singapur in den großchinesischen Kulturraum einzubeziehen, denn 76,8% seiner 4,6 Mio. Einwohner sind chinesischer Abstammung (vgl. CIA 2008).
- ³ Mit knapp 10.000 gehörlosen Athleten aus mehr als 100 Ländern gehört sie zu der bislang größten internationalen Sportveranstaltung Taiwans.
- ⁴ Allgemeinbildende taiwanische Schulen und kommerzielle Privatschulen werden in der vorliegenden Tabelle nicht aufgeführt, da diese jährlich starken Fluktuationen unterworfen sind.
- ⁵ Die japanische Sprache wird an folgenden Hochschulen als Hauptfach angeboten: *Aletheia University*, *Chang Jung Christian University*, *National Chengchi University*, *Chinese Culture University*, *Chung Hua University*, *Da Yeh University*, *Di Wan University*, *Fu Jen Catholic University*, *Hsing Kuo University of Management*, *I-Shou University*, *Kai Nan University*, *Leader University*, *Ming Chuan University*, *Ming Dao University*, *Providence University*, *Shih Hsin University*, *Soochow University*, *National Taiwan University*, *Tamkang University*, *Tunghai University*, *Wenzao Ursuline College of Languages*.
- ⁶ Das *Wenzao Ursuline College of Languages* ist keine Hochschule. Es besteht jedoch die Möglichkeit, ein hochschulvergleichbares Studium am College zu absolvieren.
- ⁷ Der Begriff *Tertiärsprache* bezeichnet die hierarchische Position einer Sprache. Es handelt sich um die dritte Fremdsprache. Tertiärsprachen werden im schulischen Kontext erst sehr viel später angeboten. Sie werden im Vergleich zu Englisch als unwichtigere Fremdsprachen betrachtet, haben infolgedessen weniger Stundenanteile, sind selten prüfungsrelevant und werden oft in Form einer Arbeitsgemeinschaft angeboten.
- ⁸ Die deutschen Auslandsschulen finanzieren sich als Privatschulen zu erheblichen Teilen aus Schulgeld und Spenden, hinzu kommt öffentliche Förderung aus der Bundesrepublik sowie unter Umständen auch aus örtlichen öffentlichen Mitteln. Die Auslandsschulen erreichen weltweit über 70.000 Schüler, davon haben 53.000 keine deutsche Staatsangehörigkeit.
- ⁹ Die vorliegenden Angaben beruhen auf Angaben der Deutschen Sektion.
- ¹⁰ Im Rahmen der Förderung durch die Bundesrepublik und zur Qualitätssicherung werden deutsche *Auslandsdienstlehrkräfte* an die deutschen Auslandsschulen entsandt. Es handelt sich dabei um Lehrer und Lehrerinnen aus dem deutschen Schuldienst, die für eine begrenzte Zeit abgeordnet werden. Sie werden von der Bundesrepublik finanziert und erhalten neben ihrer regulären Vergütung nach deutschem Besoldungs- bzw. Tarifrecht eine zusätzliche Auslandszulage. Hinzu kommen *Bundesprogrammlehrkräfte*, die ebenfalls für begrenzte Zeit aus Deutschland entsandt werden, jedoch zuvor keine feste Beschäftigung im innerdeutschen Schuldienst innehaben. Sie werden von der Schule nach örtlichen Kriterien vergütet, erhalten jedoch zusätzlich eine Zuwendung aus Bundesmitteln.
- ¹¹ Die Partnerschulinitiative wurde von Bundesaußenminister Steinmeier ins Leben gerufen. Sie verfolgt das Ziel,

von 2008-2010 ein weltumspannendes Netz von ca. 1.000 Partnerschulen aufzubauen und damit bei Jugendlichen Interesse und Begeisterung für die deutsche Sprache und Kultur zu wecken. „Im Rahmen der Initiative wird das Netz von Deutschen Auslandsschulen und Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom anbieten, gestärkt und durch Hinzugewinnung von Schulen, die guten Deutschunterricht anbieten oder anbieten wollen, erweitert. Hierfür bündeln wir die Kräfte des Goethe-Instituts und die des Auslandsschulwesens, das bedeutet den Ausbau der schulischen Arbeit in der Breite und in der Spitze. Wir wollen insbesondere in den Wachstumsregionen Asiens oder am Golf lebendige und langfristige Bindungen zu Deutschland aufbauen, zu einer nachhaltigen Qualifizierung von Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern beitragen und damit die Kompetenzen für ein Studium in Deutschland und im späteren Berufsleben erweitern“ (Wnendt 2008: 448). Für die Initiative wurden 2008 zusätzliche Finanzmittel in Höhe von 45 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Sie wird vom *Auswärtigen Amt* koordiniert und gemeinsam mit der *Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA)*, dem *Goethe-Institut (GI)*, dem *Pädagogischen Austauschdienst (PAD)*, der *Kultusministerkonferenz (KMK)* und dem *Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD)* umgesetzt. Im Rahmen der Partnerschulinitiative wurden im November 2008 Austauschvereinbarungen mit fünf taiwanischen Schulen unterzeichnet.

- ¹² Koreanisch wurde im Schuljahr 2004/05, Latein und Russisch im Schuljahr 2005/06 im Fremdsprachenangebot der *Senior High Schools* aufgenommen.
- ¹³ Zusätzlich zu den angebotenen Kursen in der Schule, wurden 2006 landesweit Camps (*Second Foreign Language Experience Camps*) organisiert, in denen während der Sommer- und Winterferien an drei Tagen Sprachen interessierte Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit haben, die Fremdsprachen in Intensivprogrammen kennen lernen zu können.
- ¹⁴ Private Hochschulen stufen die Quereinsteiger vom WTUC ins dritte Studienjahr, während die staatlichen Hochschulen diese ins zweite Studienjahr einstufen.
- ¹⁵ Die vorliegenden Daten beruhen auf Angaben des *College Entrance Examination Center (CEEC)*: <http://www.ceec.edu.tw/Research/ResearchList.htm>.
- ¹⁶ Zuweilen auch *Joint College Entrance Examination (JCEE)* genannt.
- ¹⁷ Siehe <http://www.gio.gov.tw/ct.asp?xItem=32865&ctNode=2598>.
- ¹⁸ Das Werk besteht aus einer Reihe von Vorträgen, die Sun Yat-sen 1924 in Kanton hielt.
- ¹⁹ Die Prüfungen im Februar sind in Bezug auf Inhalt einfacher als die Prüfungen im Juli; auch die zur Verfügung stehende Prüfungszeit ist im Februar länger (100 Min. statt 80 Min.).
- ²⁰ Da die englische Sprache an den meisten Universitäten als Hauptfach unterrichtet wird, wurde sie bei der vorliegenden Zusammenstellung nicht berücksichtigt.
- ²¹ Die Sprachen Französisch, Spanisch und Deutsch werden an der *National Chengchi University* im Rahmen des *Program of European Languages* als Hauptfach angeboten.
- ²² Die Zulassung für Deutsch als Hauptfach an der Technischen Universität *National Kaohsiung First University of Science and Technology* und dem *Wenzao Ursuline College of Languages* erfolgen nicht über die zentralen Zulassungsprüfungen für Hochschulen.
- ²³ Siehe http://www.uac.edu.tw/97data/97_02.pdf, Stand: 13.01.2009.

- ²⁴ Die chinesische Sprache zeichnet sich durch eine Silbenarmut (Monosyllabilität) aus, so dass die rund 11.000 gebräuchlichen Zeichen auf nur 414 Töne verteilt sind. Bei der Berücksichtigung der Töne können theoretisch 1324 Silben gebildet werden. Da nicht jede Möglichkeit realisierbar ist (einige Silben treten nur in der zweiten oder dritten tonalen Variante auf), beträgt die tatsächliche Zahl der Silben weniger als 1324.
- ²⁵ Diese in den 1980er Jahren geprägte Bezeichnung stammt daher, dass diese vier asiatischen Regionen mit einem hohen Wirtschaftswachstum von Entwicklungsländern zu Schwellenländern avancierten. Die dabei gezeigte hohe Dynamik erinnerte an die kraftvolle Energie eines Tigers, der zum Sprung ansetzt.
- ²⁶ In der Bundesrepublik haben sich ca. 300 taiwanische Firmenvertretungen niedergelassen, die in den verschiedenen Regionen Deutschlands Unternehmensvereinigungen und einen Dachverband gegründet haben. Die Zahl deutscher Unternehmen in Taiwan beträgt knapp 100. Sie haben sich dem *European Council of Commerce and Trade* (ECCT) angeschlossen.
- ²⁷ Entnommen aus Ministry of Education (2008): <http://english.moe.gov.tw/ct.asp?xItem=9354&ctNode=1184&mp=1>, Stand: 31.01.2009.
- ²⁸ Studentenvereinigungen existieren in den Städten Aachen, Berlin, Bielefeld, Bonn, Braunschweig, Darmstadt, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Frankfurt, Freiburg, Germersheim, Gießen, Göttingen, Hamburg/Kiel, Hannover, Köln, Mainz, München, Münster, Regensburg, Saarbrücken, Stuttgart, Trier und Tübingen.
- ²⁹ Das *Instituto Cervantes* ist eine gemeinnützige und öffentliche Einrichtung. Sie wurde 1991 von der spanischen Regierung in Anlehnung an Einrichtungen wie *The British Council*, *Alliance Française* oder das *Goethe-Institut* mit dem Ziel gegründet, den Spanischunterricht zu fördern und zur Verbreitung der spanischen Kultur beizutragen. Derzeit existieren 67 Niederlassungen verteilt auf 40 Ländern in Europa, Nordamerika, Asien, Australien sowie Afrika.
- ³⁰ Siehe Ministry of Education (2008): <http://english.moe.gov.tw/ct.asp?xItem=7481&ctNode=1184&mp=11>, Stand: 13.01.2009.